

Merseburger Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Zeitung von jedem Freitag ab, bei Bestellung in 6 oder 12 Hefen mit 25 oder 50 Pf. mehr. Die Zeitung von jedem Freitag ab, bei Bestellung in 6 oder 12 Hefen mit 25 oder 50 Pf. mehr. Die Zeitung von jedem Freitag ab, bei Bestellung in 6 oder 12 Hefen mit 25 oder 50 Pf. mehr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile bis zum 1. März 1912...
20 Pf. im Resten...
Gebühr für Anzeigen...
Anzeigen bis (schon) 8 Uhr, Sonntagszeiten bis 10 Uhr.

Nr. 49.

Mittwoch den 28. Februar 1912.

38. Jahrg.

Eine Denkschrift über das Bahnwesen der Staats- Eisenbahnverwaltung

hat dieser Tage die preussische Eisenbahnverwaltung herausgegeben und beschäftigt jetzt, neue Bestimmungen zu erlassen über die Lohnbezüge der Werkstättenarbeiter. Zu diesem Zweck haben zwischen dem Ministerialdirektor Hoff als Vertreter des Ministers und zwei Geheimräten Besprechungen mit den Vertretern der einzelnen Parteien des Abgeordnetenhauses stattgefunden. Eine solche fand am Montag mit drei Abgeordneten der fortschrittlichen Volkspartei, den Herren Delius, Syßling und Dr. Bachnide, statt. Ausführlich wurde zwischen den Regierungsvertretern und den Vertretern der Parteien die neue Lohnordnung besprochen. Von der Regierungseite brachte man zum Ausdruck, daß den Wünschen des Abgeordnetenhauses wohl in allen Punkten Rechnung getragen werden könnte. Der Aufbruch der neuen Lohnordnung zeigt auch in der Tat, daß man die Wünsche der Abgeordneten, namentlich auch diejenigen, die von fortschrittlicher Seite jedes Jahr vorgebracht worden waren, im großen und ganzen zu erfüllen beabsichtigt gewesen ist. Dies wurde auch von den Vertretern der Parteien anerkannt.

Als Grundlage bei der Festsetzung der Akkordarbeit soll in Zukunft die Stichtatszeit dienen. Der Bildung dieses Preises liegt zu Grunde die normale Zeit, die ein Arbeiter unter Aufwendung seiner vollen Arbeitskraft zur arbeitsmäßigen Ausführung der Arbeit benötigt, und der Durchschnittslohn, den die Arbeiter des beteiligten Handwerks im Stichtatsjahre verdienen. Durch dieses Verfahren wird erreicht werden, daß die Klagen der Arbeiter über die Unbilligkeit ihrer Lohnverhältnisse beseitigt werden können. Der Arbeiter weiß nach dem neuen Tarif in Zukunft ganz genau, wieviel er verdienen wird, was jetzt vielfach nicht der Fall ist. Ebenso ist in der Lohnordnung berücksichtigt, daß die Löhne mit der Beschäftigungsdauer des einzelnen Arbeiters von Jahr zu Jahr steigen. Bei der Neuregelung sollen also die Merkmale der Beamtenbesoldung — bei längerem Dienstalter steigende Bezüge — vorbildlich sein. Einmalige Gehälter während der Übergangszeit sollen nach Möglichkeit vermieden werden. Im großen und ganzen kann die Neuregelung als ein großer Fortschritt bezeichnet werden, und sie wird sicherlich dazu beitragen, viele Klagen zu beseitigen zu lassen. Die Faktion der fortschrittlichen Volkspartei im Abgeordnetenhaus kann das Verdienst mit für sich in Anspruch nehmen, durch unermüdete Anregung die Besserung der Staatsarbeiterverhältnisse durchgesetzt zu haben.

Die Hauptergebnisse der Ergänzungssteuer- Veranlagung in Preußen

für den Zeitraum von 1911/13 werden von der „Stat. Korresp.“ zahlenmäßig mitgeteilt und besprochen. Die Gesamtzahl der Jenfiten betrug 8 196 940 gegenüber 8 859 966 in der Veranlagungsperiode 1908/10. Das veranlagte Vermögen überhaupt betrug 104 056,99 Millionen gegenüber 91 653,30 Millionen 1908/10. Auf die Städte entfielen davon 64 669,34 Millionen, auf das Land 39 387,65 Millionen. Im Durchschnitt entfielen auf einen Jenfiten 58 888 Mark, in den Städten 800 023, auf dem Lande 41 076 Mark. Für 1908/10 lauteten die betreffenden Durchschnittszahlen: 60 998; 80 162; 42 933. Die „Stat. Korresp.“ bemerkt:

Die Gesamtzahl der ergänzungssteuerpflichtigen Jenfiten ohne Angehörige ist seit dem ersten Veranlagungsjahre 1895 insgesamt um 53,3 Proz., bei der letzten Veranlagung für 1908 dagegen um 17,6 Proz. gestiegen. Die gleichzeitige Bevölkerungszunahme beträgt nur 29,1 bzw. 4,6 Proz., so daß sich die Jenfitenzahl auch im Verhältnis zu der ständig anwachsenden Bevölkerung nicht unbedeutlich vermehrt hat, nämlich von 3,74 bzw. 3,95 Hundertteilen der Bevölkerung in den Jahren 1895 und 1908 auf 4,44 im Berichtsjahre. Der Zugang an Jenfiten im Verhältnis zur Bevölkerung ist in der letzten Veranlagungsperiode, nachdem in den ersten

Veranlagungsjahren wiederholt sogar eine Abnahme und mehrmals fast ein Stillstand zu verzeichnen war, der 5 bis 6 Proz. bisher beobachtet. Rechnet man die Angehörigen der Jenfiten mit ein, so ist der reine Zuwachs der ergänzungssteuerpflichtigen Bevölkerung gegenüber 1895 etwas geringer, nämlich nur 48,5 Proz., gegenüber der letzten Veranlagung dagegen etwas höher (20 Proz.), als bei den Jenfiten ohne Angehörige. Auf einen Jenfiten entfielen im Berichtsjahre überhaupt durchschnittlich 2,64, im Jahre 1908 2,57 und 1895 2,76 Angehörige. Bei Trennung nach Stadt und Land erkennt man, daß die ergänzungssteuerpflichtige Bevölkerung (einschl. der Angehörigen) in den Städten nicht so schnell wächst wie die Gesamtbevölkerung; auf dem Lande ist sie verhältnismäßig etwas größer als in den Städten und hat in den Veranlagungsjahren 1897, 1899, 1905, 1908 sowie im letzten auch dementsprechend zugenommen, während in den Veranlagungsjahren 1896 und 1902 eine kleine Abnahme zu verzeichnen war.

Noch stärker als die Jenfitenzahl, nämlich um 63,0 Proz., hat sich seit 1895 das gesamte steuerpflichtige Vermögen vermehrt, seit 1909 indessen schwächer (um 13,5 Proz.). Der Rückgang, der sich demgemäß bei dem durchschnittlich auf einen Jenfiten entfallenden Vermögen seit der letzten Veranlagung ergibt, deutet schon darauf hin, daß in den untersten Steuerstufen viele neue Jenfiten zu der Ergänzungssteuer herangezogen sind. Gruppenweise geordnet beträgt die Anzahl der Jenfiten

mit einem steuerpflichtigen Vermögen von mehr als	1908	1911
6 000 bis 20 000 Mk.	731 729	896 208
20 000 " 52 000 "	466 112	531 428
52 000 " 100 000 "	160 458	180 393
100 000 " 500 000 "	123 269	135 863
500 000 " 1 000 000 "	12 625	13 793
1 000 000 Mk.	8 277	9 349

Die vorstehenden reinen Zahlen weisen in allen Gruppen eine Vermehrung der Jenfiten nach, während sich die Anteilsklassen der Jenfiten mit einem Vermögen von mehr als 20 000 Mk. gegen das Vorjahr durchgängig verringert haben.

Das Veranlagungsloft ist ungefähr in gleichem Maße gewachsen wie das steuerpflichtige Einkommen (seit 1895 um 62,7, seit 1908 um 12,2 Proz.). Das auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Einkommen aus der Ergänzungssteuer betrug in den Jahren 1895 1,01, 1908 1,18 und 1911 1,27 Mk., ist also seit dem ersten Veranlagungsjahre beträchtlich gestiegen. An Steuer bringen die einzelnen Vermögensgruppen der Jenfiten auf

bei einem Vermögen von mehr als	1908	1911
6 000 bis 20 000 Mk.	3,85	4,55
20 000 " 52 000 "	6,92	7,85
52 000 " 100 000 "	5,63	6,33
100 000 " 500 000 "	12,28	13,50
500 000 " 1 000 000 "	4,50	4,91
1 000 000 Mk.	11,83	13,37

Hiernach bleiben gegen die vorige Veranlagung die Gruppen der Jenfiten mit einem Vermögen von mehr als 100 000 bis zu einer Million Mark mit ihren Anteilsklassen an dem Gesamtloft zurück, während die Vermögen von mehr als 6000 bis 100 000 Mark und von mehr als einer Million Mark stärker daran beteiligt sind. Auf Grund des Gesetzes vom 26. Mai 1909 werden bei der Ergänzungssteuer seit 1909 Zuschläge von 25 Hundertteilen der zu entrichtenden Steuer erhoben, so daß sich hierdurch der wirkliche Steuerertrag der letzten Veranlagung (das Erhebungsluft) noch weit höher gestaltet.

Zu den 1 767 034 ergänzungssteuerpflichtigen Jenfiten ohne Angehörige treten noch 242 136 (1908 304 998, 1895 360 505) Jenfiten mit mehr als 6000 Mk. Vermögen, die jedoch auf Grund des § 17 Ziffer 2 und 3 oder des § 19 Absatz 2 des Gesetzes von 1909 von der Ergänzungssteuer freigestellt sind, weil ihr steuerpflichtiges Einkommen dem Jahresbetrag von 900 Mk. nicht erreicht, besondere persönliche Befreiungsgründe (für Witwen, Waisen usw.) vorliegen oder die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit beeinträchtigt ist. Das im Weste dieser Personen befindliche

Vermögen ist gleichfalls noch auf mehrere Milliarden zu beziffern.

An (steuerpflichtigen wie freigestellten) Personen mit einem Vermögen von mehr als 6000 Mk. entfallen im Berichtsjahre aufs Tausend der Gesamtbevölkerung einschließlich der Angehörigen 185,1, ausschließlich der letzteren 60,5, im Jahre 1908 171,4 bzw. 47,5, im Jahre 1905 170,6 bzw. 46,5 und im Jahre 1895 186,7 bzw. 49,1. Auch diese Ziffern zeigen für das Berichtsjahr abermals eine erhebliche Zunahme, die auf eine steigende Wohlhabenheit der preussischen Bevölkerung schließen läßt.

Fortschrittlicher Bezirks-Parteitag.

Der Bezirksverband Halle der Fortschrittlichen Volkspartei, der die Wohnkreise Halle Saalkreis, Merseburg-Querfurt, Torgau-Liebenwerda, Wittenberg-Schweinitz, Mansfeld-Eisleben und Weiskensfeld-Naumburg-Teich umfaßt, hielt am Sonntag in „Park-Hotel“ zu Halle seinen außerordentlichen Parteitag ab. Es nahmen daran u. a. teil der 2. Vizepräsident des Reichstages Scheimatz D o v e, der Reichstagsabgeordnete Gutsbeffer Koch-Unterfarnsteb und Landtagsabgeordneter Delius. Die Verhandlungen leitete Reichsanwalt Herzfeld-Halle, der die Verammlung mit herzlichen Worten begrüßte. Den Jahresbericht erstattete Parteisekretär Schwilg in. Es ergab sich, daß im vergangenen Jahre in allen angeschlossenen Kreisen im Sinne der Fortschrittlichen Volkspartei eine rührige Agitation entfaltet worden ist. In der Vorgesprächung wurde namentlich vom Abg. D o v e betont, daß man damit auf keinen Fall pausieren dürfe. Es gelte die Organisation weiter auszubauen und gerade auch die nächsten Monate tüchtig auszunutzen, denn es sei keineswegs ausgeschlossen, daß wir noch in diesem Jahre vor Neuwahlen gestellt werden. Die politische Konstellation sei so eigenartig, daß man sich auf Überraschungen gefaßt machen müsse. Es wurden eine Reihe Beschlüsse und Anregungen gegeben, wie man am besten das Reg. der Vertrauensmänner erweitern und die Organisation straffer gestalten könne. Das Parteisekretariat soll zu einer dauernden Einrichtung gemacht werden. Halle verpflichtete sich mindestens 1000 Mark an die Bezirkskasse abzuführen, die Vereine der übrigen Wahlkreise mindestens je 300 Mark.

Der Vorstand des Bezirksverbandes wurde in folgender Weise gewählt: für Halle Reichsanwalt Herzfeld und Kaufmann Georg, für Merseburg Direktor Hartung und Fabrikbesitzer C. Schäfer-Schwendt, für Naumburg-Teich Weiskensfeld-Fabrikant S o b e r s k i, für Mansfeld-Kaufmann Wehmann-Helbra und Malzfabrikant K r a a h, Eisleben, für Wittenberg Amtsrat Dr. R ö m p l e r, Delitzsch und Lehrer Liebold-Eilenburg, für Torgau-Liebenwerda Bildhauer K o n r a d, Torgau und Bureauvorsteher S t a b m a n n, Liebenwerda, für Wittenberg Buchdruckereibesitzer G ö r n e r, Herzberg und Lehrer a. D. S e l s c h o w in Schmiedberg. In den Agitationsausfchüß wählte man Rechtsanwält Dr. Schreiber, Bankier Schwarz, Frau Schutvorsteher Gehrt-Bildhagen-Halle, Ober Postassistenten V a r a n n, Eisleben, Rektor S c h a n t e r, Redakteur W ö h n e r, Merseburg, Bildhauer K o n r a d, Torgau, Kaufmann A. M a t i e s, Weiskensfeld und Kaufmann S t a r i z, Wittenberg. Als Mitglieder des Zentralausfchusses sollen vorgeschlagen werden: Reichsanwalt Herzfeld und Redakteur W ö h n e r, als Stellvertreter Kaufmann Georg und Rechtsanwält Schreiber.

Einmütlich der Haltung der Faktion in der Präsidienkonferenz nahm der Parteitag folgende Resolution an: Der außerordentliche Parteitag des Bezirksverbandes Halle der Fortschrittlichen Volkspartei spricht die Parteileitung zu ihrem zielbewußten Verhalten während des Reichstagswahlkampfes und der Reichstagsfraktion zu dem energischen Vorgehen bei der Wahl des Reichstagspräsidenten seine volle Zustimmung aus. Der Parteitag ist der Überzeugung, daß nur ein Fortschreiten auf dem betretenen Wege dem Bürgerum die staatsbürgerliche und wirtschaftliche Freiheit bringen kann.

Die italienische Kammer und die deutsche Sozialdemokratie.

Die Begeisterung, mit der die italienische Kammer das Dekret über die Einverleibung Tripolitaniens aufgenommen hat, veranlaßt, den „Vorwärts“, von einem „internationalistischen Faschisten“ der bürgerlichen Parteien zu sprechen. Und aus dem Munde der Kammer über die Taten von Italoens Heer und Flotte schließt das sozialdemokratische Zentralorgan, daß den bürgerlichen Politikern klares Denken“ abhanden gekommen sei. Diese Kritik muß angefaßt von dem „Vorwärts“ nicht unbefangenen Kammerverhandlungen um so schärfer zurückgewiesen werden, je klarer die Tendenz ist, die aus ihr spricht. Letztere nämlich ist offenbar darauf gerichtet, die deutschen „Genossen“ von der Tatsache abzulenkten, daß die Sozialdemokratie Italiens, obwohl sie größtenteils gegen das Einverleibungsdekret stimmte, doch erklärten, einer nationalen Forderung sich befleißigen wollte. Hat „Genosse“ Ferri unmittelbar die Gültigkeit des Dekrets getilgt, so bewahrt die Rede des Sozialistenführers Bissolati, wie sehr die italienische Sozialdemokratie von der antinationalen Richtung der deutschen entfernt ist. Bissolatis Subjugation von Italiens Heer und Flotte, seine Erklärung, daß die sozialistische Partei von den Gefährten der ganzen Nation sich nicht trennen dürfe, der Regierung in diesem feindlichen Augenblick keine Schwierigkeiten schaffen, die türkischen Hoffnungen auf ihre Opposition enttäuschen wolle — läßt die nationale Empfindung der italienischen „Genossen“ auf das unzweideutige erkennen. Wenn der „Vorwärts“ trotzdem den Einbruch hervorruft, als ob nur die bürgerlichen Parteien der Kammer von kriegerischer Begeisterung erfüllt seien, so geschieht es selbstverständlich in der Absicht, seine Leser nicht merken zu lassen, wie wenig die antinationale Haltung der deutschen Sozialdemokratie Gemeingut — *sit venia verbo!* — des internationalen Sozialismus ist. Eine derartige Fälschung der Zeitgeschichte durch das Zentralorgan einer Partei, die im Reichstage 110 Mitglieder zählt, ist ein weiteres Zeichen dafür, daß in der Parteileitung der Habituismus unverändert Trumpf ist.

Der Krieg um Sebhos.

Über das Bombardement von Beirut wird unter dem 25. d. aus Konstantinopel gemeldet: Eine Flotte des Walis von Beirut vom heutigen Taggebrat, er habe festgehalten, daß während des gefürchteten Bombardements fünf Kanonenboote der Banque Ottomane getroffen haben, drei eine deutsche Bank, welche gegenüber liegt, fünf die Rai Lagerhaus-Gesellschaft, eine Kugel die Bank von Salomiti und eine Kugel das Post-Bureau. Eine Kugel traf ferner eine Veranda im Innern der Stadt. Mehrere private Geschäfte wurden mehr oder weniger beschädigt. Einige Kugeln fielen in den südlichen Vororten, andere trafen auch das Postamt und beschädigten die dort lagernden Waren. Während der gefürchteten Erregung wurden bei einem Waffenbändler einige Waffen geraubt. Die Schuldigen werden gesucht. Die genaue Zahl der Getöteten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt. 50 Mann der Besatzung des Kanonenbootes „Aven-Flab“ werden vermisst. Ein Schiff fiel in das Libanonoff-Diebstahl, welches 6 Kilometer vom Hafen entfernt liegt und explodierte, ohne Schaden anzurichten. Es heißt, daß die Italiener aus zwei Torpedos gegen die „Aven-Flab“ abgefeuert haben.

Nach einem ergänzenden Telegramm des Wali von Beirut sind nur die Kanone, die sich auf dem Berg im Teil der Mannschaften des Kanonenbootes „Aven-Flab“ und des Torpedobootes „Angora“ dem Bombardement zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verwundeten wird amtlich auf 89 angegeben. Durch die Beschädigung wurde die Kaimauer beschädigt, während im Innern der Stadt kein Schaden angerichtet wurde. Nach den letzten Telegrammen, die der deutsche Botschaftsattaché in Hamburg von der Filiale in Beirut zugegangen sind, ist die Stadt wieder ruhig. Dank den energischen Maßnahmen der Behörden herrscht musterhafte Ordnung; da die Beirut Garnison schwach ist, so richte Militär von Damasus in die Stadt ein. Alle den Straßen patrouillieren starke Truppenabteilungen. Europäer sollen nicht verlegt sein.

Von dem Ausweisungsbescheid sind noch einer Meldung aus Konstantinopel etwa 1700 Italiener betroffen worden, denen eine achtstägige Frist gewährt wurde. Die Beirut Vororgane folgern die türkische Kriegsstimmung erheblich.

Die Rückwirkung auf die deutsch-türkischen Beziehungen. Konstantinopel, 26. Febr. Als charakteristisch für das andauernde freundschaftliche Verhältnis zwischen der offiziellen Türkei und dem offiziellen Deutschland wird von einem hervorragenden türkischen Diplomaten die Tatsache bezeichnet, daß der Minister des Äußeren Affin Die sich sofort, nachdem er von der Beschädigung Beirut benachrichtigt worden war, zum deutschen Vizekonsul begeben, um mit ihm über die neue Situation zu beraten. Trotz der großen Aufregung der türkischen politischen und besonders der Offizierskreise über den Angriff auf die offene Stadt glaubt man, daß es dem deutsch-türkischen Gelingen werde, die Maßnahmen der türkischen Regierung gegen die derzeit noch auf türkischem Boden befindlichen 60 000 italienischen Untertanen auf die Ausweisung einiger hiesiger italienischer Notabeln und der in Syrien lebenden Italiener zu beschränken. Für deren Sicherheit die Regierung nicht mehr sorgen kann. Die gesamte türkische Bevölkerung in lebensgefährlichen Ausfällen des Vorgehen-Italiens, das man nicht mehr als Politik einer eigenmächtigen Regierung, sondern als Ausfluß des Volkswillens ansehen müsse, nachdem die Kammer einstimmig das Annexionsdekret befaßt habe. Man sei daher auch den italienischen Untertanen keinerlei Rücksicht mehr schuldig. Alle Blätter verlangen die sofortige

Ausweisung der Italiener aus der Türkei. Im „Lain“ merkt sich der als aufrichtiger Deutschfreund bekannte Vizekonsul gegen Deutschland, dessen Maßnahme man seit fünf Monaten befolge. Es möge nun endlich einmal Italien zur Gerechtigkeit ermahnen. Aberall rechnet man damit, daß Deutschland auch jetzt wieder die Hand über die Italiener halten werde, besonders weil es der italienischen Arbeiter für die nun einsetzende Hauptbauphase der Bagdadbahn bedürfe. Die Stimmung gegen Deutschland ist überall sehr erregt.

Aus Rom. Nach einem Telegramm des Konteradmirals Drexel bei die Aktion vor Beirut leitete, wurde der Panzerkreuzer „Ferruccio“ am Sonnabend Nachmittag ausgeschickt, um nach dem Schicksal des bombardierten Torpedobootes zu forschen. Da er es immer noch im Hafen nicht auffinden konnte, so wurde er durch Ferner zum Enten. Weder am Vormittag noch am Nachmittag wurde gegen die Stadt oder gegen die militärischen Gebäude ein Schuß abgegeben. Die italienischen Schiffe blieben unbeschädigt.

Die französische Regierung hat den Kreuzer „Le Reclus“ sich gegenwärtig in der Enda-Bay befindet, nach Beirut beordert. — Allgemein gilt in der Pariser Presse das Vorgehen Italiens in Beirut als ein Akt von großer Tragweite. Es wird der Gehalte einer gemeinsamen Vorstellung aller Großmächte gegen eine Wiederholung angelegt. Vom Standpunkte des Jäger Kriegsrechts dagegen kann der Vorgehen nicht angegriffen werden, denn es ist nicht nachgewiesen, daß eine Kriegsschiffe absichtlich die unbesetzte Stadt bombardiert haben. Sondern steigt die Angelegenheit hier die herrschende antitalienische Stimmung.

Die Beschließung von Beirut hat in der gesamten europäischen Welt große Erregung gegen Italien hervorgerufen, das man in London beschuldigt, die Orientfrage aufzulösen zu wollen, um sich aus der Tripolitaniens Verlegenheit zu ziehen.

Politische Übersicht.

Luzernburg. Das Antischlakt proklamiert die Thronbesteigung der Erzherzogin Marie Aliech und bringt ein großes Fest den verstorbenen Großherzog. Die Überführung der Leiche von Berg nach Luzernburg erfolgt wohlfeillich am Donnerstag. Später findet die Beisetzung in der Familiengruft Weiburg an der Lahn statt.

Frankreich. Wichtige Beschlüsse werden erfüllt nach wie vor die Franzosen. Den Deutschen soll ein Einfluß durch die südeuropäische Fronten, die verhaltenen Großherzog. Die Überführung der Leiche von Berg nach Luzernburg erfolgt wohlfeillich am Donnerstag. Später findet die Beisetzung in der Familiengruft Weiburg an der Lahn statt.

Rußland. Die Budgetkommission der Reichsduma hat am Sonnabend die Britan des Einkommens für das Jahr 1912 befestigt. Die ordentlichen Einnahmen sind auf 28 966 519 261 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen auf 5 400 000 Rubel veranschlagt. Der Vorsitzende der Kommission Alexejew hat einen Vertreter der Petersburger Telegraphen-Anstalt mitgeteilt, daß Budget für 1912 werde einen Überschuß von 50 Millionen Rubel gegen den 21 000 000 000 Rubel betragen. Aus Berlin sind die beiden Batterien und die Grennabtriebe, die im Dezember in Berlin eingedrückt waren, nach Kurland zurückgeführt.

England. Im Unterhause fragte am Montag MacNeil (Nationalist), ob die Regierung ihre Zustimmung auf die Veranlassung und den Charakter eines Kampfbildungsgegenstandes in Stewar-Prozess gerichtet und der deutschen Regierung Vorstellungen gemacht habe oder machen werde zugunsten der Wiederaufnahme des Prozesses. Der Parlaments-Untersekretär Alcock antwortete, er könne über diesen Gegenstand den bereits gegebenen Antworten nichts hinzufügen. Die Frage ihrer Fortdauer. Trotzdem ist der Ausdruck des Unwillens wahrscheinlich. Es bezieht sich aber die Meinung, daß die Bewegung nicht allgemein sein und mit einer Niederlage der Vergleiche enden wird.

Deutschland.

Berlin, 27. Febr. Der Kaiser stiftete Montag vormittag dem Reichstag abermals einen Besuch ab und hörte später den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini. — Der königliche Hof legte gestern aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs von Luzernburg auf 10 Tage — bis einschließlich den 6. März d. J. — Trauer an.

(Zum Tode des Großherzogs von Luzernburg) schreibt der „Reichsanzeiger“: Die Trauermacht erweckt über die Grenzen des Landes hinaus, besonders in dem benachbarten Deutschland, um so bestärkter Teilnahme, als allgemein bekannt ist, mit welcher Geduld und Ergebung der Großherzog jahrelang das schwere Leiden getragen hat, das seinem Leben nunmehr vor der Zeit ein Ende bereitet hat. Durch das Hinscheiden des Großherzogs werden die großherzoglich bösische Familie und das ihr in enger Verwandtschaft verbundene deutsche Kaiserhaus in tiefer Trauer versetzt. — Die „Nordb. Allg.

Zeitung“ schreibt aus diesem Anlaß: Ist das Luxemburger Land durch den Heimgang seines Großherzogs in Trauer versetzt, so nimmt man auch in Deutschland auf die Anteil an dem Verlust. Der nun kaiserliche war ein Bruder Ihrer Majestät. Hohheit der Großherzogin Hilba von Baden und somit befindet sich auch das deutsche Kaiserhaus zugleich unter den kaiserlichen Familien, die mit der Großherzogin-Regentin Maria Anna und ihren Prinzessinnensöhnen Leid tragen.

Ueber „Bedeutung und Durchführung der gemeinnützigen Rechtsauskunft auf dem Lande“

referierte in der Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrats in Berlin Dr. V. Linz, Geschäftsführer des Verbandes der deutschen gemeinnützigen unparteiischen Rechtsauskunftsstellen (Rübe) und Geh. Hofrat Schneider-Stettin. Die Referate betonten in wesentlichen, daß die gemeinnützige Rechtsauskunft auf dem Lande mehr noch als die Friedensvereine berufen sei, dem Rechtsfrieden auf dem Lande zu dienen. Recht und Volk, die früher eng miteinander verbunden waren, trenne jetzt eine tiefe Kluft, die zu überbrücken die gemeinnützige Rechtsauskunft berufen sei. Gemäßigung von Rechtsauskunft und von praktischer Rechtsbeihilfe auf allen Rechtsgebieten, Übernahme der Verhandlungen mit dem Gegner, Inverbindungtreten mit den Behörden, wenn der einzelne nicht infandte ist, seine Angelegenheit selbst zu vertreten, freundschaftliche Wirtschaft mit dem Ziel, wertvolle Prozesse zu verhindern und freitliche Angelegenheiten möglichst Güte zu ordnen, reiner Unterfertigung der unehelichen Kinder in der Rechtsberatung, Vertretung im Versicherungsverfahren, Ausdehnung der Rechtsbeihilfe und Rechtsberatung auf die Minderbemittelten, seien die Aufgaben der gemeinnützigen Rechtsauskunft. Für das Land sei diese Aufgabe besonders wichtig, da die gemeinnützige Rechtsauskunft berufen sei, dem Rechtsfrieden zu dienen und dem Gemeinwohl zu dienen. Die gemeinnützige unparteiische Rechtsauskunft auf dem Lande erfüllt in unserem Rechts- und Verkehrsleben eine sehr wichtige Aufgabe und verdient demnach alle Förderung. Da sich die Vertretungen der deutschen Landwirtschaft vielfach nicht seit Jahren eine solche Rechtsauskunft für ihre Mitglieder, zum Teil auch mit der Unterstützung der deren Prozesse verbunden, haben angelegen sein lassen, so kann es sich für die Kreise der Landwirtschaft im wesentlichen nur um eine weitere Ausbreitung und Verwirklichung dieser Einrichtung und gegebenenfalls um Zusammenfassung mit dem Verband der deutschen gemeinnützigen unparteiischen Rechtsauskunftsstellen handeln. Insbesondere empfiehlt die Besetzung einer gemeinsamen Vertretung für die Verhandlung vor dem Reichsversicherungsamt und dem demnachstigen Oberbundesgerichte der Angelegenheiten Versicherung empfehlen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 26. Februar 1912. In der heutigen Sitzung waren anwesend Bürgermeister Dr. Saade und die Stadträte Dr. Saade, Schmidt, Bieler, Barth, Blankenburg sowie 26 Stadtverordnete.

Stadt-Vorsteher Grempler widmet zunächst dem verstorbenen Stadt-Craue einen Nachruf. Dieser habe vor seines Berufes Zeit gefunden, seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, so daß in den Bürgervereinen habe er sein Interesse an der Stadt bezeugt; aber auch als langjähriger Armenvorsteher des 6. Bezirks hat er insofern seiner eingehenden Kenntnisse wichtige und wertvolle Dienste geleistet. In den Kommissionen und im Plenum hat Stadth. Craue voll und ganz seine Kräfte gewidmet. Als ein Mann war er ein schlichtes und offenes Wesen lieb und wert. Er möge im Frieden ruhen! — Die Beerdigung erliebe das Ansehen des Verstorbenen durch Ergehen von den Plagen.

Darauf erfolgten folgende Mitteilungen:
a) Durch Althergebrachten Erlaß ist die Beschaffung „Hoher Modenschätze“ in „Luzern“ ungenehmigt worden.
b) Der Provinzial-Landtag ist am 10. März nach Wiesbaden einberufen. Der Kgl. Kommissar, Oberpräsident v. Hegel, labet die städtischen Kollegien sowie die Beamten zur Teilnahme am Eröffnungsgottesdienst im Dom ein.

Die Erregungen über den Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehr für 1911. Danach steht die Feuerwehr aus drei Kompanien (1. 62, H. 44, H. 64 Mann) mit 174 Mann zusammen. Weiter wird über die Übungen und die stattgefundenen Brände berichtet und am Schluß dankbar anerkannt, daß die städtischen Behörden allen Anträgen auf Verbesserung von Feuerlöschrichtungen bereitwillig Folge geleistet haben. Mit weiteren Forderungen werde in nächster Zeit an die Stadt herangetreten werden, so die Errichtung einer Alarmanlage und eines neuen Steigerhauses und ferner die Neueinrichtung der 1. und 2. Kompanie, für die schon jetzt die wohlwollende Unterstützung erbeten wird. Bürgermeister Dr. Saade bemerkt hierzu, daß die Verhandlungen über die Alarmanlage im Gange sind. Die Kosten für die Neueinrichtung sind aus dem verfügbaren Fonds entnommen worden. Die Errichtung eines Steigerhauses wird erforderlich, wenn die Volksschule am Irrgarten gebaut wird.

3) Ingenieur Richard Dietrich hat die Wahl als Mitglied der Baubestattung abgelehnt.

Danach tritt die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung ein.
1. Zum stellvertretenden Depositär der Sparkasse wird Stadth. Schröder gewählt.
2. Als Armenvorsteher des 6. Bezirks wählt die Versammlung den Lehrer Dr. Saade. Bemerkung hierzu, daß die Verhandlungen über die Alarmanlage im Gange sind und die Einnahme und Ausgabe mit 16 050 A., gegen das

Vorjahr mehr 3055 M. Auf Antrag des Berichterstatters

Stadt, Schöps wird der Haushaltsplan genehmigt.
4. Mitteilung des Haushaltsplans der Kämmerei für 1912. Berichterstatter Stadt, Eichardt. Wir verweisen auf die bereits im Correspondenz in Nr. 35 veröffentlichte ausführliche Übersicht. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 849 000 Mark, gegen das Vorjahr 48 000 M. mehr. Von einer Erhöhung der Einnahme wird abgesehen; die vorläufigen Steuererläge kommen wieder zur Einbringung. Der Berichterstatter erläutert die einzelnen Postitionen und begründet die Mehrforderungen, wie Anstellung eines Registrator's, Erhöhung der Entschädigung an den städtischen Mülldirektor, Erhöhung der Kreisgaben, der Straßenbeleuchtung, der Verwaltungskosten und der Zuschüsse zu anderen Stellen im allgemeinen. Der Stadt, Eichardt bemerkt zum Schluss: Es ist noch einmal gelungen, den Haushaltsplan zu balancieren ohne eine Steuererhöhung einbringen zu lassen. Es ist dies nur möglich gewesen durch Einstellung der Parafasienüberschüsse. Auch ein Teil der Kämmereiüberschüsse (37 000 M.) mussten in Einnahme gestellt werden. Viel besser wäre es, diese Mittel auf ein besonderes Konto anzunehmen und die Mittel dann in Anspruch zu nehmen. Die Zukunft liegt nicht vor uns; Steuererhöhungen sind unumvermeidlich im nächsten Jahre. Neben tritt dann noch für eine Verjüngung des Neubaus der Gasanlage ein, um diese endlich in den Stand zu setzen, für die Stadt erhebliche Zuschüsse abzurufen. Die jetzige Gasanlage ist nicht auf der Höhe der Zeit und die Zuschüsse sind im Vergleich zu anderen Städten nur gering. Es seien doch nur Reineinnahmen von 8000 M. im letzten Jahre gewesen, da der übrige Betrag für die Straßenbeleuchtung in Anspruch genommen werde. Das alte Rathaus bringt 2370 M. Einnahme, der Goltzhardtisch 1300 M. bis 900 M. Nachteil für die Stadt insgesamt nicht zu erleben ist. Der Berichterstatter beantragt schließlich, den

Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe mit 849 000 Mark festzusetzen und zur Deckung der Ausgaben folgende **Steuererläge zu erheben:** 170 Prozent Zuschläge zur Staatsentkommenersteuer und zu den bei einem Einkommen von 200 bis 900 M. festgesetzten höheren Normalsteuern, 185 Proz. Zuschläge zur Gewerbesteuer, 200 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer (diese Steuer wird nach der im Jahre 1908 genehmigten Steuerordnung nach 24 1/2 % des gemeinen Wertes erhoben) und 50 Proz. Zuschläge zur Betriebssteuer.

Die sich anknüpfende Vorlegung wurde sehr umfangreich und reich an Wünschen und Vorschlägen, aber auch an dringenden Ermahnungen zur Sparlichkeit feststeht es nicht.
Stadt, Elze empfiehlt, als neue Steuerquelle die **Villettesteuer** in Aussicht zu nehmen; sie bringe 7000 bis 8000 M. Einnahme und sei eine gerechte Steuer, da sie von der Allgemeinheit getragen werden müsse. Nebenher bemängelt die geringe Entlohnung der Hilfsarbeiter in der Spar- und Kämmerei und tritt für eine Regelung der Gehaltsverhältnisse dieser Beamtensategorie ein; eine Entlohnung von 60 und 100 Mark monatlich für einen 30jährigen Hilfsarbeiter sei einer Kommode unzulässig. Weiter tritt er, bei der Pflasterung, für die Anstellung von Arbeiterinnen bei der Seifenfabrik und den Sommerbau der Wasserleitungstraße. Das die beantragten minimalen Erhöhungen für die Feuerlöscheinrichtungen getrieben worden sind, finde er nicht richtig; hier ist eine Sparmaßnahme nicht am Platz. Mit der Vorlegung, welche die Wartordnung durch den Fall, ist der Berichterstatter

Bürgermeister Dr. Haack bemerkt, wir stehen vor keiner angenehmen Zeit. Die den Ausgaben können sich fortsetzen und die Einnahmen halten nicht Schritt. Die Sparfassenüberschüsse müssen herangezogen werden. Die Überschüsse des Gas- und Wasserwerks einen Fonds auszubilden, halte auch er für richtig. Mit aller Verzicht müssen wir uns anerkennen behaupten. Den Vorschlag zur Einführung der Villettesteuer begrüßen wir dankbar. Die Hilfskräfte konnten wir aus Sparmaßnahmsrücksichten nicht besser entlohnen; es sind Durchgangsstellen und erst, müssen wir der Anstellung von Damen näher treten. Die vorgeschlagenen Wünsche betr. Pflasterung und Reinigung der Straßen werden wir bei Bedenken nicht ablehnen. Die Erhöhung der Zuschüsse für Feuerlöscheinrichtungen müsste der Magistrat ebenfalls aus Sparmaßnahme ablehnen. Die Wartordnung wird möglichst bald zur Vorlage kommen.

Stadt, Vollrath hält die Villettesteuer für die allerunwahrscheinlichste Steuer; sie betrafte den Gastwirtstand, der doch schon in anderer Stadt 2000 M. Sondersteuern zu tragen habe, wieder sehr schwer. Die Veterinärunterstützung bildet er auch den Nichtkombattanten zuteil werden zu lassen.

Stadt, Eichmann: Während andere Städte wesentliche Überschüsse verzeichnen, konnten wir unsern Haushaltsplan nur mit Not balancieren. Das ist bedauerlich, aber nicht mehr zu ändern. Mit Ausgaben müssen wir sehr zurückhaltend sein und alle Wünsche zurückweisen. Nur das allerwenigste darf zur Vorlage gelangen, und auch das ist mit größter Vorsicht vorzugehen. Wirtschaften wir weiter so, dann wird in die Steuerzahler eine Last fallen, die wir entscheiden werden müssen.

Stadt, Planenburg: Die Gasanlage hat sehr gut gewirkt, denn die im Etat eingestellten Überschüsse sind weit überschritten worden. Es sind Neuanstellungen erfolgt und Schulden bezahlt worden. Um aber noch höhere Überschüsse zu erzielen, ist es dringend notwendig, den Neubau der Gasanlage mit allen Mitteln zu beschleunigen und zu fördern. Dies ist allerdings nicht der Fall zu sein. Die Vorarbeiten sind ins Stocken geraten. Die Gasdeputation muss daher alle Verantwortungen auf Gasabgabe gerecht zu werden, energisch ablehnen. Im nächsten Jahre können wir den Gastwirtstand nicht betrieblen. Schon jetzt müssen wir Gastwirtstand genormen. Nebenher stellt dann den allgemein verbreiteten Stratum, die Überschüsse werden in die Hauptstadt nur durch die hohen Preise für Straßenbeleuchtung erzielt, dahin richtig, das der Gaspreis für die Stadt nur 8 bis 9 pro 100 betragt, der übrige Betrag wird für Ankosten, wie Anstellung neuer Arbeiter, Reparaturen, anzuwenden. Nebenher stellt dann den allgemein verbreiteten Stratum, die Überschüsse werden in die Hauptstadt nur durch die hohen Preise für Straßenbeleuchtung erzielt, dahin richtig, das der Gaspreis für die Stadt nur 8 bis 9 pro 100 betragt, der übrige Betrag wird für Ankosten, wie Anstellung neuer Arbeiter, Reparaturen, anzuwenden. Nebenher stellt dann den allgemein verbreiteten Stratum, die Überschüsse werden in die Hauptstadt nur durch die hohen Preise für Straßenbeleuchtung erzielt, dahin richtig, das der Gaspreis für die Stadt nur 8 bis 9 pro 100 betragt, der übrige Betrag wird für Ankosten, wie Anstellung neuer Arbeiter, Reparaturen, anzuwenden.

Stadt, Juch: Der Haushaltsplan ergibt, das der Magistrat schon in diesem Jahre neuen Steuern näher treten, best. Die Steuererläge erheben

müßte. Die Pflasterungen sind notwendig, ebenso die ausgedehnte Erhaltung der Straßen, besonders Arbeiter und Arbeiter. Die Gasanlagearbeiter haben sich trotz der Erhöhung jetzt schlechter, da die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Die Verbesserung der Feuerlöscheinrichtungen dürfen nicht aus dem Fonds bestritten werden. Die Villettesteuer trifft indirekt die Gastwirte. Nebenher kritisiert die Ausgabe des Bauplanes für die Landes-Verkehrsanstalt; dieser hätte man Industrie heranziehen müssen. Das Wohnungsproblem ist in Merseburg in einer sehr traurigen Lage; hier muß endlich einmal Abhilfe geschaffen werden durch Bau von Arbeiterwohnungen. Der Goltzhardtisch wird ein Scherzkind der Stadt werden, wenn erst die großen Arbeiten ausgeführt werden müssen. Stadt, Juch fordert dann zwei Mittel für Schalter- und Schulgebäude bereit zu stellen. Stadtrat Planenburg erwidert betr. der Gasanlagearbeiter, das bei den Verhandlungen die Unterstützung der Arbeitseigenen ermahnt worden ist. Die Ausgaben für die Straßenbeleuchtung werden sich im nächsten Jahre um ca. 4000 M. verringern infolge der Einrichtung der Fernbeleuchtung.

Stadt, Vollrath tritt für die weitere Ansammlung eines Reservfonds der Sparkasse ein; es darf nicht alles aus den Überschüssen gedeckt werden. Die Einnahmen aus den Erwerbsanlagen müssen gleichmäßig verteilt werden. Stadt, Eichmann schließlich verleiht dieser

Umsicht an.
Stadt, Juch: Es muß nach Lage der Sache entschieden getrennt werden; nur das allerwenigste muß ausgeführt werden. Der Neubau eines Schlachthofes und der Volksschule muß hinausgeschoben werden. Die Ansammlung des Reservfonds der Sparkasse auf 10 % der Einlagen ist erstrebenswert, aber erst in längerer Zeit durchführbar, denn wir sind nun einmal auf die Überschüsse angewiesen. Einen Reservfonds anzuhäufeln, ist sehr richtig. Die Hilfsarbeiter besser zu bezahlen, haben wir keine Veranlassung; es sind Ausbittstellen für junge Leute, das Alter der jetzigen Anhaber darf dabei keine Rolle spielen. Entschieden wendet sich Stadtrat Juch gegen den Stadt, Juch, der die unentgeltliche Ausgabe des Bauplanes an die V.-B. kritisiert. Seine Ansicht habe, das die Anhalt mit ihren Verwandten Familien hier bleibe, hier wohl Vorteil. Zustimmung; andere Städte machten mit Wohlbehagen weit günstigere Offerten. Die Veranlagung von Industrie ist sehr schwer, da Halle und Leipzig zu nahe liegen. Mit der V.-B. haben wir einen sehr guten Griff gemacht. Schon ist der Wunsch der Stadt, eine gesunde Bodenpolitik zu treiben. Die Wohnungsnot ist nicht so schlimm, wie Stadt, Juch meint, es sind jetzt Wohnungen von 180 bis 200 M. frei. Der Magistrat ist dennoch bemüht, Mittel für Arbeiterwohnungen zur Verfügung zu stellen. Aber die Bauunternehmer lehnen ab, da sie sich an die Wohnung, jeder Wohnungsgeldende muß ausgenommen werden, haben. Hier einen Ausweg zu finden, ist sehr schwer.

Bürgermeister Dr. Haack: Der Gasanbaubau wird so beschleunigt, daß er am 1. November d. J. benutzt werden kann. Die Ansicht des Stadt, Juch, neue Steuern schon jetzt zur Einführung zu bringen bezw. die Gassteuer zu erhöhen, weist Stadtrat Juch zurück, da der Magistrat der Stadt, Juch nicht ins Auge faßt, neue Steuern vorzuschlagen oder eine Steuererhöhung empfehlen. Wir müssen danach trachten, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auszukommen und die Ausgaben zu sparen. Und dies ist gelassen. Durch den Einfluß der Währungsänderung sind die Einnahmen aus dem Goltzhardtisch wesentlich zurückgegangen. Stadt, Eichardt: Die Nichtkombattanten Veteranenunterstützung zu gewähren, ist nicht richtig; nur die in Verbandsstand gewesenen Soldaten haben darauf Anspruch. Die Erhaltung der Gasanlage habe er nicht bemängeln wollen; er müsse anerkennen, sie habe gut gewirkt. Worauf sind aber die Verzögerungen beim Neubau zurückzuführen? Schon jetzt wies die „Dama“ darauf hin, das die Anhalt am 1. November nicht fertig werde. Es hat den Anschein, als gerate die Sache in den Dreck. So viel er erfahren habe, hat man Aufstellungen von Seiten des Magistrats mit der Falsche und der Verwendung der Bausteine gemacht. Der Vorwurf des Stadt, Juch betr. der Landes-Verkehrsanstalt ist vollständig ungerichtet. Die Stadt hat entschieden **hierbei gut abgesehen**, weit besser, als wenn Industrie hergenommen wäre. Denn da leugnen wir die Vermögensverhältnisse und die Einnahmen stehen in keinem Verhältnis. (Wahol)

Stadt, Elze wünschte nur in erster Linie die Pflasterung der Moor- und Seifenstraße. Stadt, Günther will die eingetragene Veränderung mit dem Gasanbaubau geklärt wissen, worauf Bürgermeister Dr. Haack erwidert, die Angelegenheit werde noch in dieser Woche zum Abschluß kommen. Stadt, Schöps zertritt die Behaupten, den Fonds für Feuerlöscheinrichtungen in Anspruch zu nehmen, da die Feuerwehrlente jetzt ausreichend gegen Unfälle durch Versicherung gedeckt sind.

Darmit schließt die Debatte über den Haushaltsplan der Kämmerei ab.
Der Antrag Vollrath, auch den Nichtkombattanten Veteranenunterstützung zu gewähren, wird abgelehnt.

Der Antrag des Stadt, Eichardt — wie oben erwähnt — wird gegen die Stimmen des Stadt, Juch und Müller angenommen; Stadt, Lind stimmt dazu.

5. Für die Vereinfachung der Steuern vor den Grundstücken Oberbürgerstraße 8 und 10 bewilligt die Versammlung 775 M. Die Notwendigkeit, dort die Passage zu verbreitern, wurde allseitig anerkannt. Berichterstatter Stadt, Stollberg.

6. Regulierung des Fußweges in Teilen der Nord- und Mittelstraße sowie Herstellung von Kiesbürgersteigen in den genannten Straßen findet die Genehmigung der Stadtverordneten. Die Kosten betragen 2000 M. Diese Arbeiten schon jetzt vorzunehmen, hielt sich die Stadt für verpflichtet, da die Firma Blande sehr weit mit der Geländebereitigung entgegen gekommen war, was wieder der Stadt zum Vorteil gereichte.

7. Herstellung eines geschützten Bürgersteiges in der Außenstraße längs der Eisenbahn. Berichterstatter Stadt, verordnete Vollrath. Der Magistrat fordert für diese Vorlage 2800 M. Der Berichterstatter hält dagegen die Pflasterung dieses Weges nicht für notwendig, da er sich in einem guten Zustande befinde und verhältnismäßig nicht übermäßig in Anspruch genommen werde.

Namentlich die Straße von der Molltestraße bis zur Landstraße ist nur ein Ausweg und unbedeutend nur mit „Courage“ zu passieren. Viel eher ist es erforderlich, die noch ungenutzte Verbindungstraße von gegenüber Molltestraße 7 bis zur Ecke Bismarckstraße in einen passierbaren Zustand zu versetzen. Stadt, Vollrath erwidert um Ablehnung der Magistratsvorlage aus praktischen und finanziellen Gründen und Einbringung einer neuen Vorlage entprechend seinem obigen Vorschlag. Stadt, Döbrowitz ist für den Magistratsantrag; die Straße werde viel bequamer. Für den Antrag Vollrath treten die Stadt, Berner, Franckheim, Lind und Günther ein; letzterer will einen Bürgersteig mit Zementplatten aber ohne Molltestraßen errichtet wissen. Stadt, Vollrath erwidert seinen Antrag dahin. Stadtrat Dr. Haack hält die Vorlage für ein dringendes Bedürfnis, werde sie abgelehnt, dann ist er auch für den Antrag Vollrath. Stadt, Döbrowitz zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag Vollrath wird darauf angenommen, die Magistratsvorlage ablehnen.
8. Für den Anbau eines Schuppenes an das Kammergebäude der hiesigen Feuerlösch-Kasse bewilligt die Versammlung auf Antrag des Berichterstatters Stadt, Dr. Rademacher 3900 M. Der Betrag wird wie üblich vom Militärerlös verzinnt und amortisiert. Den Anbau begründet man damit, das das Battalion infolge der diesjährigen Kasseränderung mit vier Krühenwagen ausgerüstet wird, die in dem Schuppen untergestellt werden sollen.
Hiermit war die Tagesordnung erledigt.
Schluß der öffentlichen Sitzung 10 1/2 U. h. Die Verhandlungen nahmen 3 1/2 Stunden in Anspruch.

Gerichtsverhandlungen.

Der Prozeß Malzbahn-Weber vor dem Reichsgericht.

Zum zweiten Male gelangte am Sonnabend vor dem Reichsgericht der Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Weber in der Revision zur Verhandlung. Die Revision stützt sich im wesentlichen auf Beschränkung der Verteidigung seitens des Gerichts. Wie vor dem Landgericht Greifswald hat die Verteidigung auch vor der Stettiner Strafammer einen Beweis gestellt, das Fälle des Mißbrauchs der Amtsbezeichnung aus dem Justizwesen, insbesondere betr. hiesige öffentliche Schenkung liberaler Gewerbetreibender und behördliche Schikane liberaler Kreisangehöriger, Nichtbezahlung und Nichtlieferung liberaler Kreisangehöriger, amtliche Überwachung liberaler Kreisangehöriger, insbesondere der Herren Weber und Dr. Wendhoff, des jetzigen Reichstagsabgeordneten, vorgekommen seien. Neben einem großen Zeugnisbeweis war für die Behauptung Bezug genommen worden auf die Sonderakten des Landgerichts zu Grimmen, betr. den liberalen Verein zu Grimmen, und auf die Akten des Landratsamts über Weber. Ein weiterer Antrag hatte die Vorlegung der Akten des Kreisamts in Mecklenburg bezweckt. Die Verteidigung erwiderte, den Nachweis erbringen zu wollen, das die Zentralakten mit Rücksicht auf die damals herrschende Minderpolitik die Befolgung der Anordnungen zwischen Landrat v. Malzbahn und Weber gewünscht hätte, das aber v. Malzbahn entgegen den Intentionen seiner vorgelegten Behörde fortgefahren hat, Weber zu schikaneieren.

Den Vorsitz führt Senatspräsident Relagow, die Anklage vertritt Reichsanwalt Diez, der Angeklagte Rittersgutbesitzer Arthur Weber ist mit Rechtsanwalt Dr. Berndt-Stettin persönlich zur Stelle, während für den Nebenkläger Herrn v. Malzbahn niemand erschienen ist. — Zunächst gibt Reichsgerichtsrat Conrad ein ausführliches Referat. Darauf begründet Berichterstatter Dr. Berndt in längerer Rede die Einlegung der Revision. Schließlich rügt er, das das Urteil irrtümlich § 185 StGB. statt § 186 angenommen habe bezüglich der Behauptung, der Landrat sei ein Agent des evangelischen Demagogentums. Wenn § 186 Anwendung gefunden hätte, hätte auch der § 187 e 1 1/2 zu gelassen werden können und es hätte die Möglichkeit bestanden, dem Angeklagten nach Darlegung der Motive seines Vorgehens den § 193 zuzubilligen. — Reichsanwalt Diez beantragt, die Revision als unbegründet zurückzuweisen. Der Angeklagte ist verurteilt worden aus § 194 StGB. weil er auf zwei Befehlsausführer des obersten bestellten Kreisvorstehers geschrieben habe, das handele sich um rechtsunwürdige Umstände. Der Reichsanwalt widerspricht dem Verteidiger, das ein Rechtsirrtum vorliege durch Annahme des § 185 und das dem Angeklagten § 193 hätte zugebilligt werden können. Es wird der Tatbestand des § 185 gefunden in dem Vorwurf der bewussten Beschränkung des Verwaltungsaktes. Dieser ist es unerschicklich, ob der Bundesrichter Sachverhalt nicht eingeleitet war oder nicht. Es wäre Sache des Angeklagten gewesen, gegen die Bestellung des Gemeindeführers vorzugehen und zu verhindern, diese rückgängig zu machen. Aber solange Sachverhalt im Amt war, waren alle seine Amtshandlungen gedeckt. Das Reichsgericht erkannte dem Antrage des Reichsanwalts gemäß auf Verurteilung der Revision des Angeklagten.

Reklameteil.

Gesellschaft Malzkoffen.
Trotz über 20 Jahren Anwesenheit.

Der Geschäftsmann

Reichardt

der Grösste

Der Wettlauf, der neuerdings in Zeitungsinserten mit den verschiedensten Beweismitteln um den Vorrang in unserer Industrie veranstaltet wird, nötigt uns, unsere bisher beobachtete Reserve aufzugeben und darauf hinzuweisen, daß unter den Kakaowerken der Welt das unsrige das größte ist.

Die allgemeine Begeisterung, die den Siegeszug der Reichardt-Kakaos in Deutschland bei jung und alt, arm und reich von Anfang begleitete, pflanzt sich im Auslande in gleicher Weise fort. Infolgedessen konnten wir bereits in den letzten Monaten nach dem vornehmsten der übrigen europäischen Kulturländer, dessen Publikum auf einen sehr feinen Geschmack gestimmt ist, viermal so viel Kakaopulver ausführen, als andere deutsche Fabriken zusammen. Wir verhelfen damit der heimischen Volkswirtschaft zu dem Erfolge, daß zum ersten Male die deutsche Kakaopulver-Ausfuhr die Einfuhr aus Holland übertrifft. Auch die bei der Herstellung der Reichardt-Kakaos abgepresste Kakaobutter wird wegen ihrer völligen Reinheit von Fabriken aller Länder zur Herstellung der besten Schokoladen und Konfekte vor anderen Marken bevorzugt.

Diese Erfolge setzten uns in den Stand, in den letzten drei Monaten über 2 Millionen Kilo Kakaobohnen zu verarbeiten. Von der Bedeutung dieser Menge mögen folgende Vergleiche ein Bild geben. Auf den Jahresdurchschnitt berechnet stellt sie dar:

etwa den siebenten Teil des Bedarfs Deutschlands oder Amerikas,
oder etwa den dritten Teil des Bedarfs Englands oder Frankreichs,
oder etwa vierzig Prozent des Bedarfs aller 36 holländischen Fabriken,
oder den Bedarf fast aller 23 Schokoladen-Fabriken der Schweiz,
oder erheblich mehr als den Bedarf aller Fabriken in Oesterreich-Ungarn,
oder etwa den dreißigsten Teil der gesamten Welternte in Kakaobohnen.

Unsere Vorräte und Bedarfsdeckung betragen rund 5 Millionen Kilo Kakaobohnen.

Diese imposanten Kakaomengen, wie sie sonst keine der über 1000 Fabriken der Welt verarbeitet, dienen auch zur Herstellung der rühmlichst bekannten Reichardt-Schokoladen, deren vollendete Qualität ebenfalls die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gelenkt hat. Indessen nimmt uns die Deckung des Inlands-Bedarfes derart in Anspruch, daß wir uns nur verpflichten konnten, Einrichtungen zur Herstellung einer begrenzten Exportmenge Schokolade zu treffen.

Diese Entwicklung, die sich so recht, wie alles Gute vom Neuen, unter der Feindschaft des Alten vollzog, beweist besser als alle Empfehlungen, daß bei der Bewertung von Kakaos und Schokoladen die Konsumenten der ganzen Kulturwelt sich mehr und mehr in dem einmütigen Urteil zusammenfinden:

Reichardt

der Beste

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Hamburg-Wandsbek, Verkauf in Merseburg: Frau Martha Hoffmann, Gotthardtstr. 12.
Hergau & Bestmann.

handwerker wünsche, durch den Forderungen der Bauhandwerker eine bevorrechtete Stellung im Grundbuch eingeräumt werden soll. Handelsminister Dr. Sydow antwortete sehr eingehend, und gelangte zu dem Ergebnis, daß die Einführung dieses zweiten Teiles doch eine so ernste Gefahr für das Bauhandwerk bedeuten würde, daß man sich, wenigstens einstweilen, noch nicht dafür aussprechen könne. Den Bauherren würde nämlich die Beschaffung der nötigen Geldmittel noch viel schwerer als jetzt gemacht werden, so daß das Bauen in erheblichem Maße eingeschränkt und die Bauhandwerker empfindlich getroffen würden. Dann wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 26. Febr. Die Einweihung der Stadt Halle in die Servisklasse C hat in der hiesigen Beamtenenschaft eine erklärliche Mißbilligung hervorgerufen. Auf Veranlassung des Beamtenausschusses war gestern mittag nach den „Talia-Sälen“ eine öffentliche Versammlung einberufen worden, an der Hunderte von Nichts- und Staatsbeamten und viele Vertreter der Lehrschaft teilnahmen. Auch die beiden Landtagsabgeordneten Dr. Keil und Delius waren erschienen. Nach einer Rede des Abgeordneten Delius, der erklärte, daß die ungerechtfertigte Klassifizierung Halles mit auf die wenig beamtenfreundliche Stellungnahme des Oberbürgermeisters zurückzuführen sei, wurde in einer Entschließung gefordert, es möchten immer wieder Schritte unternommen werden, um die Einweihung Halles in die Klasse V zu erreichen. In der Debatte teilte Landtagsabgeordneter Fußträger Dr. Keil mit, die nationalliberale Fraktion werde nächstens im Abgeordnetenhaus einen Antrag einreichen, in dem die Abänderung der Grundzüge des Bundesrates beim Ermittlungsverfahren der Mietspreise gefordert werden wird. Es soll der Wohnungspreis für die Beamten aller Kategorien ermittelt und die besondern Feuerungsverhältnisse der einzelnen Orte berücksichtigt werden.

† Halle, 27. Febr. Nachdem zum Umbau des Schlosses Witten, welches in ein deutsches Veteranen- und Kriegserge in verwandelt werden soll, von einigen Obannern jetzt insgesamt 200 000 Mark gestiftet worden sind, wird die Einweihung des Veteranenheims gelegentlich des diesjährigen Kaisermanders in Gegenwart des Kaisers, sowie des zukünftigen Protektors, des Königs von Sachsen, stattfinden.

† Halle, 27. Febr. Die hiesige Polizei hatte voriges Jahr die Kaiserfeste, die vornehmlich für Theateraufführungen und Konzerte verwendet wurden, wegen Feuersgefahr geschlossen. Dieses Jahr sollten auch die Talla-Säle aus diesem Grunde geschlossen werden. Jetzt hat die Regierung zu Merseburg verfügt, daß beide Stablissemens erhalten bleiben, nur die Bühnen müssen vollständig umgebaut, außerdem müssen neue Klänge geschaffen werden. — Für den Neubau eines Sparkassengebäudes in Halle, für den 605 000 Mark genehmigt sind, wurde der Entwurf des Regierungsbaumeisters Jessen-Berlin gewählt.

† Eilenburg, 26. Febr. Infolge falscher Weichenstellung von Zügen auf der hiesigen Station 5 Wagen des aus Falkenberg kommenden Güterzuges 9310. Der Materialschaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

† Wittenberg, 27. Febr. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat für 1912/13 in Einnahme und Ausgabe auf 750 000 Mark festgelegt. In Kommunalsteuer werden im kommenden Rechnungsjahr 180 Prozent Zuschläge zur Staatskommunalsteuer und 200 Prozent zu den Realsteuern erhoben werden. — Der Stadtrat Elbe, dessen Wahlperiode in diesem Jahre abläuft, wird wiedergewählt.

† Magdeburg, 26. Febr. Am benachbarten Döbstedt wurden der Maurer Otto Schaper und der Zimmermann Hermann Schöbaum verhaftet unter dem Verdachte, kürzlich den Invaliden Wötker in der Nähe der „Düppel Mühle“ körperlich mißhandelt zu haben, so daß, wie berichtet, der Tod bald darauf eintrat. — Die Witwe Elise Hermann fiel in eine Haufe der Klauensstraße so unglücklich von der Treppe, daß sie kurz darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

† Erfurt, 25. Febr. Die Frau eines hiesigen Maurerpoliers in Erfurt-Nord besorgte seit Jahren für einige bessere Familien angeblich Rindfleisch aus dem Zentrum der Stadt, und ließ es sich als solches mit einem geringen Preis anschaffen auch bezahlen. Bei einer größeren Familienfeierlichkeit, zu der diese Frau auch den Braten befohlen hatte, kam es an den Tag, daß man Pferdefleisch vor sich hatte. Durch Untersuchung und Nachfrage wurde dann weiter bestätigt, daß sämtliche in Betracht kommenden Familien jahrelang Pferdefleisch als Rindfleisch vertrieben hatten. Obgleich der Gemann der Ungetreuen Schadenersatz in Höhe von mehreren hundert Mark leistete, hat jetzt die Staatsanwaltschaft sich der Sache bemächtigt und ein Verfahren wegen Betrugs eingeleitet.

† Jelenroda, 26. Febr. Als am Sonnabendabend die Witwe Schupfer, im Vorort Untere Harbth wohndhaft, nach Hause kam, fand sie ihre Tochter Katha bei unangenehmen Umständen am Tische liegen. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, war der Tod durch Vergiftung eingetreten.

† Gera, 26. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde beim Kaufmann Grimm in der Laßstraße eingebrochen. Den Dieben fiel eine Kasse mit 13 Mark Bargeld, Wertpapiere, mehrere Sparkastenbücher, eine Lebensversicherungspolice, Militärapapiere und einige Schmuckstücke in die Hände.

† Kassel, 26. Febr. Im Hause Königstor 36 hat heute gegen Abend der Wälder Hubich seine Braut mit zwei Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt und deren Mutter erschossen. Hierauf stürzte er sich aus dem vierten Stockwerk auf den Hof hinab, wo er sterbend liegen blieb. Hubich verstarb auf dem Transport nach dem Krankenbause, seine Braut liegt daselbst in hoffnungslosem Zustand darnieder. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht sein.

† Leipzig, 27. Febr. Am 10. Mai, dem Tage, da 1871 in Frankfurt a. M. der Frieden mit Frankreich geschlossen wurde, wird die Stadt Leipzig 400 000 M. als Veteranenbeihilfe an solche bedürftigen Gemeindeglieder oder deren Witwen verteilen, welche als Kämpfer an den Kriegen von 1864, 1866 und 1870 und 1871 teilgenommen haben.

† Leipzig, 27. Febr. Gestern morgen ist der am Sonntag beschlossene Speditiousarbeiterausstand eingetreten. Es sind 500 Mann ausständig. Die Unternehmer haben die Angelegenheit dem Arbeitgeberverband übertragen, der mit dem Transportarbeiterverband verhandeln soll. Der Arbeitgeberverband hat den gemessenen Auftrag, den Tarifvertrag abzulehnen. Der Ausstand wird auf die An- und Abfuhr keinen Einfluß haben, da die königliche Eisenbahndirektion den Betrieb der Spedituren übernimmt. Von Gefährdung der Leipziger Engros-Messe kann daher keine Rede sein.

Merseburg und Umgegend.

27. Februar.

Ze Passionszeit. Mit dem Aschermittwoch hat diese erste Zeit uns ihre Affen wieder aufgetan; und wir jögern nicht, sie zu betreten. Zwar mancher mag es wohl bedauern, daß die lustige Faschingszeit vorüber ist, und der Strudel des Vergnügens sich nicht mehr in so totem Wirbel dreht. Aber es gibt auch ernster gestimmte Gemüter, die vom Lebensfelle nicht nur den flüchtigen Schaum nippen wollen, sondern ihn auskosten, sei auch sein Grund noch so bitter. Denn ohne Leben ist das Leben ja nicht denkbar. Nicht zwar verstehen wir dem Buddhismus bei, dem das Leben überhaupt ein Leiden und nichts als Leiden ist, — das ist eine krankhafte Uevertreibung, — aber ohne Leben ist das Leben kein Leben. Wenn man unter diesem die volle Entwicklung und den fruchtbringenden Gebrauch aller Kräfte versteht, so dürfen wir aus den Entwicklungsstufen auch das Leben nicht ausschalten. Kein Wesen ist so dem Leben ausgelegt, wie der Mensch, kein andres aber kann auch daraus solchen Nutzen ziehen wie er. Das heißt in uns wird nicht durch Freude und Glück gewekt, sondern durch das Leid. Gleich nicht durch das allein. So wie ununterbrochener Sturm und Regen die junge Saat vernichten, und ununterbrochener Sonnenschein nicht mindert, so ist weder Freude noch Leid ausschließlich gut, sondern eine Mischung von beiden. Und haben wir bis zum Aschermittwoch des Lebens Heiterkeit genossen, sollten wir nun nicht auch ernstere Gedanken Raum geben? Wir Evangelische betreten unsere Häupter nicht mit Asche, wir fassen auch nicht. Aber in unserem Innern wollen wir einmal Umfassung halten und erkennen, wie vieles wir da in ändern und bessern müssen. Christi Lebensweg beginnt, der ihn nach Golgatha führt, und wir wollen ihm im Geiste folgen. Was die Tatsache, daß der gerechteste und reinste aller Menschen doch auch sich unter das Gesetz des Leidens gebeugt hat, uns nicht zeigen, wie unentbehrlich es ist? Von ihm lesen wir: er sollte durch Leiden vollendet werden, und einen anderen Weg, zu sittlicher Vollkommenheit zu gelangen, gibt es auch für uns nicht. Noch jeder, der sein Kreuz demütig getragen hat, hat es geliebt. Erst wenn der Wogen gebeugt ist, kann er seine Kraft entfalten und ohne das Gewicht steht die Uhr still. Diese Lehre mag den meisten unwillkommen sein und sie mögen kein Verständnis für sie haben. Aber der Weise, der sein Leben denkt und führt und einen Zweck desselben sucht, wird ihnen tiefen Sinn und ihre Wahrheit verstehen. Kaiser Friedrich hat sich gelegentlich in dunklen Leidensnächten, und auch wir werden je länger je mehr verstehen, daß Passionswege voller Segen sind.

Verkehrsverein für Merseburg und Umgegend. E. V. Der Verein ist befreit, als Ersatz für das am 1. April d. S. in Folge Verstaatlichung des Schwesens eingehende hiesige Eishaus, die Errichtung einer ständigen eichamtlichen Abfertigungsstelle zu erreichen, damit die hiesigen Gewerbetreibenden nicht gezwungen sind, ihre Wagen, Gewichte und Maße zur Eichung nach Halle a. S. zu senden. Das ist aber nach nochmaliger gründlicher Information nicht erforderlich, wie aus folgendem ersichtlich ist: Bisher fanden alle zwei Jahre technische Maß- und Gewichtskontrollen statt, diese wurden bekannt gemacht und die Gewerbetreibenden aufgefordert, ihre Wagen, Gewichte und Maße zu den Eichämtern bringen zu lassen. Das Eichamt war zu diesem Behufe zu sechs

Wochen lang täglich geöffnet (während es sonst mangels eines Bedürfnisses nur jeden Freitag von 9—12 Uhr geöffnet war). Bei den technischen Maß- und Gewichtskontrollen kamen viele polizeiliche Befragungen vor. In Zukunft fallen diese technischen Revisionen weg; die Eichstempel erhalten dafür eine periodische Gültigkeitsdauer, vor deren Ablauf die Gegenstände zur periodischen Nach Eichung zu bringen sind. Die letztere wird durch einen vom königlichen Eichamt in Halle a. S. zu entsendenden Beamten in Merseburg ausgeführt. Zeit und Lokal werden rechtzeitig bekannt gemacht, so daß jeder Gewerbetreibende nach wie vor in der Lage ist, seine Wagen, Gewichte und Maße am Orte der vorgezeichneten periodischen Nach Eichung unterziehen lassen zu können. Wer diese periodische Nach Eichung unterläßt, hat Befragung zu gewärtigen.

Im Dom-Männerverein sprach gestern Abend Herr Superintendent Prof. Fittor über „die Grenzen der Lebensfreiheit in der evangelischen Kirche“. Seinen Ausführungen lagen folgende Leitätze zugrunde: 1. Es gibt in der evangelischen Kirche Grenzen der Lebensfreiheit. 2. Durch allgemeine lebensgesetzliche Bestimmungen lassen sich diese Grenzen nicht ziehen. 3. Von Fall zu Fall ist zu entscheiden, ob eine Lebensweise aufbauend oder niederreichend wirkt. 4. Das Spruchkollegium der preussischen Landeskirche ist keine vollkommene Institution. Seine Einrichtung bedeutet aber einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem früheren Disziplinarrichter. — Diese Sätze wurden von dem Herrn Vortragenden näher erläutert und begründet. Es schloß sich eine lebhafte Besprechung an, in der auch auf den Fall Fittor eingegangen wurde. Mit einem Schlusswort des Herrn Referenten fand die Verlesung ihr Ende.

Am Montag hielt im Kivoli der kirchliche Verein der Altenburg seinen zweiten dieswinterrlichen Familienabend ab, der von Witaliedern, deren Angehörigen und Gästen aus anderen Gemeinden besucht war. Die Rede betraf die Besinnung des Lebens. „Ach bete an die Macht der Liebe“ pp. begrüßte der Vortragende, Herr Pastor Delius, die Versammelten mit herzlichen Worten und nahm dabei Gelegenheit, wieder einmal auf den eigentlichen Zweck der Familienabende pp. hinzuweisen. Nach den hierauf von einem Wälder Quartett sehr wacker vorgetragenen beiden Liedern, „Gott grüße dich“ pp. von H. Müllers und „Schäfers Sonntaglied“ von H. Kreuzer und den sodann folgenden wohlklingenden Darbietungen des Altenburger Kirchengesangs der beiden geistlichen Lieber „Unter Wäldern jener Freuden“ pp. von H. Müllers und „Ich bleib bei dir“ pp. von dem Vortragenden, Herr Pastor Schmalz, schloß sich ein feierliches Gebet an, in dem die Teilnehmer an dem dieswinterrlichen Familienabend die vielen Gedächtnisfeiern, die am 24. Januar d. S., als dem 200jährigen Geburtsstage Friedrichs des Großen, in unserm engeren Vaterlande und darüber hinaus abgehalten wurden und die den großen König in mannigfachen Arten des großen Krieges, als kühnen Verhandlungsmenschen als Willkührer zum Bewusstsein kamen, mochte der Vortragende vernehmen, den Zuhörern einen Blick in das Zusammenleben des Geisteslebens tun zu lassen und ihnen Blicke aus seinem Gemütsleben vorzuführen. Nachdem er zunächst das Verhältnis, das zwischen dem Kronprinzen Friedrich und seinem Vater, dem König Friedrich Wilhelm I. bis zum Jahre 1786 bestand, und dessen Urkunden eingehend erörtert hatte, zeigte er an der Hand vorliegender Briefe Friedrichs des Großen, die derselben Gemüt voll und dankbar nicht nur gegen seine Verwandten (Mutter, Schwestern), sondern auch gegen andere Menschen dienen besetzte, und die er wieder und wieder in reichem Maße geübt hat. Ebenso wurde von dem Vortragenden unter Hinweis auf das „Glaubensbekenntnis“ Friedrichs des Großen hervorgehoben, daß dessen Gemüt in Bezug auf Religion nicht leer gewesen sei, sondern ein tiefreligiöses Empfinden besaß, wenn auch seine Religiosität sich nicht in den eingetragenen Formen der damaligen Kirche geäußert hat. Im Anschluß an den Vortrag wurde die Verlesung des Lied: „Treue Liebe bis zum Grabe“ pp. Der zweite Teil des Programms brachte 2 weitere Wälder-Quartette, ein tief empfundenes und entsprechend vorgetragenes Sololied für Tenor „Ich möchte heim“ von D. Wermann und zwei prächtige Chorlieder durch den Kirchengesang. „Wo sind alle Blumen hin“ pp. von H. F. Wexler und „Schlaf nach dem Jugendlande“ von H. Müllers. Amittens dieser musikalischen Darbietungen fand ein Vortrag des kirchlichen Konzils, Sekretärs Herrn Paul Wöhme, Kenntnis über „Selbsterlebens aus China“. Auf den trefflichen Vortrag hier näher einzugehen, erübrigt sich, da der Vortragende am Abend vorher beim Familienabend des kirchlichen Vereins des Neumarktes im wesentlichen daselbe vorgetragen hat und die Leser dieses Blattes durch den Bericht über den betr. Familienabend bereits darüber unterrichtet sind. Mit dem gemeinsamen Lied: „Wohin, o müder Wanderer“ pp. fand der gemütsliche Teilnehmer hochbedeutende Familienabend seinen Abschluß.

Der Sklosterberg wird wegen vorzunehmenden Arbeiten vom 29. Februar bis 4. März gesperrt.

Am Montag nachmittag stürzte in der Leichstraße ein Arbeiter hinter der Weberischen Gärtnerei auf das Straßenpflaster. Infolge des sehr starken Verkehrs von Wäldern lagert daselbst — ohne Uevertreibung — handhohes zäher Schmutz in der Fahrbahn. Darin blies der Arbeiter nieder; er lenkte deshalb seitwärts und hierbei rutschte das Rad unter ihm weg. Der Arm lag in trostloser Verfassung — zwar weich — aber im starrenden Schlamme, der vielleicht den Sturz mildernde, die Kleider aber arg beschmutzte. Möchten doch die berufenen Organe ihre Beachtung etwas mehr der

Strasse als den Radlern widmen, die zeitweise das Bankett benutzen. Malschlag wiesen wir bereits auf den ähneln Zustand der Straße auch in ihrer weiteren Fortsetzung hin.

**** Von einem Wilderer angegriffen wurde** in vergangener Nacht ein Förster des Rittergutes Benndorf (Besizer Amtsrat von Zimmermann) in Neutirchener Feldbühl. Der Förster wurde am Arm und der Brust durch eine Schrotladung schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Auch der ihn begleitende Hund wurde angegriffen. Näheres über den Sachverhalt ist noch nicht bekannt. Heute vormittag wurde der Tator durch Gendarmen mit Polizeihunden abgejagt.

**** Sechsen fanden Probedfahrten mit dem ersten** bei der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg einzuführenden neuen Motorwagen statt. Heute vormittag erfolgte die Abnahme durch die Aufsichtsbehörde. Im Anschluß daran sollen die Wagen in Betrieb genommen werden.

**** Am Entenplan ist, um neue Kanalisations-**rohre zu legen, die Straße aufgerissen. Die Arbeit nimmt einige Tage in Anspruch. — Im Mollental ist gleichfalls die Straße aufgerissen und der ganze Länge nach gesperrt, um neue weite Gasrohre zu legen. Infolge der Neubauten in der Christiansstraße wird auch diese neue Gasrohrleitung erhalten, da die alten engen Röhren die vielen neuen Anschlüsse nicht mehr zu speisen vermöchten.

**** Herabgesetzte Preise.** Nach der Inventur, denn für die neuen Wareneingänge Platz gemacht werden muß, ist die Zeit für die Verkäufe zu herabgesetzten Preisen. Nach den Untersuchungen, sind die Preise bedeutend, „sehr bedeutend“ um 25 Prozent, bis zu 50 Prozent „und ganz kolossal herabgesetzt“. Als wir das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs noch nicht hatten, konnte man noch verlockend anpreisen und auf die „nie dagewesenen“, „nie wiederlebenden Gelegenheiten“, vorzüglich eingutachten, in Ausdrücken zeigen, die man nicht sagen konnte, ohne sich selbst zu schaden. Das Gesetz, das unrichtige Angaben tatsächlicher Art, die geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebotes herbeizuführen, verbietet, nötigte zu einer Revision der Reklamepraxis, bei der manches Schlagwort ausgemergelt werden mußte. Die Konkurrenz zeigte scharf auf, daß die trügerische Reklame, die das neue Gesetz treffen wollte, nicht das Geschäft, wie mit dem Betrugsbestimmung nicht recht fallen konnte, unterließ. Die Reklame verlor Waffen, aber sie gewann an Vertrauen, und auch die Verkäufe zu herabgesetzten Preisen sind nicht schlecht dabei geblieben. Man schenkt den Angebenen, die sie als besonders günstiges Angebot empfinden, mehr Glauben und flücht sich durch das Gesetz und die Wachsamkeit der Konsumenten gegen Übervorteilung geschützt. Die Herabsetzung der Preise ist so oft so erheblich, daß man nicht versteht, wie der Kaufmann noch seine Rechnung dabei findet. Hier können eben sehr verschiedenartige Gründe mitwirken, von denen wir einen schon erwähnt: die Mangel an Waren, die man nicht verkaufen kann, und die Notwendigkeit, den Preis zu senken. Man kann nicht warten, bis alle Verhältnisse nach und nach zu den ursprünglichen Preisen zurückgeführt sind. Die neue Jahreszeit, eine neue Mode, die Aufnahme eines bisher noch nicht geführten, sehr einschlägigen Artikels verlangen raschere Mäglichkeit, und das Publikum muß durch herabgesetzte Preise für diese Verkäufe erwarnt werden. Abwärts haben sie auch ihre feste Standschicht, die sofort zur Stelle ist, sobald die betreffenden Artikel aus dem Laden kommen, und am Markt laßt, um bis zum nächsten Verkauf zu herabgesetzten Preisen verzoget zu sein.

**** Das Ergebnis der Anwaltschaft** und Unfallversicherung 1911. Aus dem Ergebnis der Anwaltschaft und Unfallversicherung im Jahre 1911 wird mitgeteilt, daß die Einnahme aus Beiträgen bei der Anwaltschaft der Versicherungsträger auf etwa 208 Mill. Mark veranschlagt wird. Der Verkauf der Beitragsmarken durch die Post lieferte einen Erlös von 192 700 488 Mark, gegen 181 und 172 Millionen in den beiden letzten Jahren. Das Vermögen der Versicherungsträger betrug 1760 Millionen \mathcal{M} , wenn man nur den Zeitverdienst der Versicherungsnehmer und etwa 205 Mill. \mathcal{M} gespart worden, seit dem Verlehen der Anwaltschaftversicherung also insgesamt 2068 $\frac{1}{2}$ Mill. \mathcal{M} . Aus der Unfallversicherung wurden die sich auf 1105 380 Personen betrafen. Entschädigungen erhielten 908 594 Verletzte, 91 008 Witwen und 113 405 Kinder und Enkel, ferner 4389 Verwandte aufsteigender Linie Geschädigte. Außerdem erhielten 14 796 Ehefrauen sowie 32 817 Kinder und Enkel und 260 Verwandte aufsteigender Linie Unterhaltungen, als Angehörige von Verletzten, welche in Gefangenheiten untergebracht waren. Die ganze Unfallversicherung umfaßt jetzt 556 Ausführungsbehörden mit 992 694 versicherten Personen.

**** Die deutsche Suizide!** Wir wollen nicht verfehlen, noch einmal auf das am Mittwoch abend im Zwölftheater stattfindende Gasspiel der „Deutschen

Operetten-Tournee“ mit der obengenannten Operettenkompanie hinzuweisen. Die Musik wird von der Stadtkapelle gestellt.

**** Herr Bildhauer Judoff-Schlopau teilt** uns mit, daß die Großsäulen der „Gartenstadt Schlopau“ im Buchhandel für 50 Bg. — nicht 30 Bg. — erhältlich sind. Die Interessenten wollen auch das vor einiger Zeit veröffentlichte Inserat beachten.

§ Agendorf, 24. Febr. In einem traurigen Zustande befindet sich der 54jährige erkrankte der Straße Merseburg Gutsa. Bei Regenwetter oder nach nur geringen Niederschlägen ist es ganz unmöglich, den Weg zu passieren. Fortgesetzt lange tiefe Wasserpfützen verhindern seine Benutzung. Wehe, wer abends in der Dunkelheit hier gehen will, es gehören dann mindestens Wasserfädeln dazu, um dies auszuführen. Resigniert verläßt man schließlich den „Fußgängerweg“ und tragt auf zwar gut gepflasteter, aber schmutziger Fahrtstraße weiter. — Wärdten sich doch die hierzu berufenen Organe recht bald für eine Kisausschüttung entschließen!

Aus dem Kreise Merseburg, 26. Febr. Die Maul- und Klauenpest ist neuerdings ausgebrochen: in Lauchstedt, Schefflar und Wetzmar. Sperrbezirke bilden: der Gutsbezirk Wetzmar, das Dorf Schefflar und ein Teil der Stadt Lauchstedt, der vom Marktplatz, der Naumburger Straße, dem Strohhof und der Bahnhofsstraße begrenzt wird. Die polizeilichen Maßnahmen sind bereits in Kraft getreten.

§ Ammendorf, 26. Febr. Zufahrt wurde heute Nachmittag gegen 5 Uhr die vierjährige Kammelt, welche mit ihrem 7jährigen Bruder einen Weg besorgte hatte. Ein Merseburger beladene Gelächir kam aus der Bahnhofstraße und fuhr langsam am „Goldenen Adler“ vorbei. Wie sich das Unglück eigentlich ereignet hat, war aus dem verbliebenen Mädelchen der Augenschein nicht genau festzustellen. Ein Hinterrad war dem Mädchen über den Kopf gegangen und hatte den Tod sofort herbeigeführt. Oben beiden Gelächirführern eine Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben. Eine große Bluttatle bezeichnete die Unglücksfälle.

§ Dürrenberg, 27. Febr. In Vergiftungserscheinungen erkrankte am letzten Freitag nachmittag die ganze Werner'sche Familie in Wetzmar. Dem telephonisch herbeigekommenen Dr. Silbrand von hier gelang lang es, sämtliche Familienmitglieder außer Lebensgefahr zu bringen. Die Ursache ist anscheinend in dem Gemüß der Weintraube zu suchen. Die Familie hatte zu Mittag Ziegen und Keimkraut gegessen, ein Kochgänger, der die Wurst für abends aufgehoben hatte, war nachmittags nicht erkrankt, vielmehr stellen sich bei ihm erst abends nach dem Gemüß der Wurst dieselben Vergiftungserscheinungen ein. Ein Einwohner namens W. von der Wurst gegessen hatte, erkrankte am Sonnabend in derselben Weise nicht unbedeutend, ob vielleicht der Damm der Wurst nicht ganz einwandfrei war. Die Wurst selbst ist hausgemacht und soll tadelloß aussehen und auch ein gutes Aroma aufweisen. — Der 7jährige Schulknabe Lu. im benachbarten Walditz geriet mit dem Fuße beim Aufsteigen auf das hintere Schußloch eines Fohrwagens in die Welle und erlitt am Abend erhebliche Verletzungen. Wieder eine Warnung gegen diese oft gerügte äble Gewohnheit.

Wetterwarte.

W. B. am 28. Jan.: Teilweise kühl, meist neblig bis trüb, mild ohne wesentliche Regenfälle. — 19. Febr.: Wolfig bis trüb, zeitweise Sonnenschein, mild, kein oder wenig Regen.

Mücheln und Umgebung.

27. Februar.

§ Freyburg, 25. Febr. Einen schönen Verlauf nahm die heutige Feier des 50jährigen Bestehens des Vorkühnervereins. Der Vorkühner voraus ging eine geschäftliche Sitzung im Jagdhause, welche von 400 Mitgliedern besucht war und vom Vorsitzenden Herrn B. Sachse gegen 1/4 Uhr mit Dankesworten für das zahlreichere Erscheinen der Mitglieder und dem Hinweis auf die Bedeutung des heutigen Tages eröffnet wurde. Zum Schriftführer für die Versammlung ernannte der Vorsitzende Herr Kaffierer Brühner und stellte sodann den Antrag, zuerst Punkt 3 der Tagesordnung: Wahl der drei ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, der Herren Berger, Staudenbach, Malsen zu erledigen. Da kein Widerspruch erfolgte, wird zur Abstimmung geschritten und die drei genannten Herren wurden mit großer Majorität wiedergewählt. Hierauf erteilte der Kaffierer den Geschäftsbericht über das Jahr 1911. Nachdem die Verlesung durch den Kaffierer Entlassung erteilt und sich mit der vorgeschlagenen Dividende von 5 Proz. einverstanden erklärt hatte, schloß der Vor-

sitzende nach Verlesung des Protokolls die Versammlung. Über den weiteren Verlauf der Feier berichten wir später.

Vermischtes.

Der Brand von Moskau — ein Verbrechen. Der russische Gelehrte Melgunow machte in einem Vortrag, den er in der „Sibirischen Kommission“ der Moskauer Erziehungsinstitution hielt, aufsehenerregende Enthüllungen über die Urgründe des Brandes von Moskau. Über die Geschichte dieses Brandes kritisiert bereits eine kleine Literatur; es ist erwiesen, daß Graf Kotschischin den Plan dazu entworfen und die Brandlegung einem gewissen Franz Lepid übertrug hat. Die Enthüllungen Melgunow's nun, die sich zum ersten Male auf amtliches Quellenmaterial aufbauen, räumen mit der bisherigen Aufassung gründlich auf, daß es sich bei dem Brande von Moskau um ein patriotisches Verbrechen handelt. Auf Grund der historischen Tatsachen erklärt Melgunow, daß jenes Ereignis ein regelrechtes, von Graf Kotschischin organisiertes Verbrechen gewesen sei. Jergend eine Absicht, Napoleon dadurch von der Stadt fernzuhalten oder seinen Siegeszug zu lähmen, habe bei Kotschischin nicht vorgelegen. Man wird nämlich kaum über die Absicht dieses Brandes geirret, wenn man beachtet, daß die amtliche patriotische Zeit der Einkriegelung Moskaus durch Straflosigkeit vollführt wurde, die aus den Gefangenen entlassen worden waren. Die amtlichen Dokumente ergeben aber, daß die Tatfrage ihrer Entlassung aus den Gefangnissen zwar richtig ist, daß die Straflosigkeit aber nicht in Freiheit geht, sondern unter militärischem Schutz in das Gefängnis von Ritschenow übergeführt wurden. Die Beweggründe, die den Grafen Kotschischin zur Einbürgerung Moskaus veranlassen, ergeben sich aus den Dokumenten ziemlich deutlich. Es waren damals in der Stadt ungefähr 10 000 Menschen vorhanden, die dort zurückgeblieben waren, da ihnen der Krieg nur Vorteile bringen konnte. Bei dem Brande der Kirchen, Paläste und Häuser der Reichen — denn nur in dem Viertel der wohlhabenden Bevölkerung brach der Brand aus — sind ungeheure Schäden entstanden. Der Brand des Gouvernements bald nach dem napoleonischen Kriege gemacht! Graf Kotschischin sah sich sehr bald genötigt, im Jahre 1829 in Paris eine Schrift erscheinen zu lassen mit dem Titel: „La partie sur l'incendi de Moscou“, in der er sich gegen die ihm gemachten Vorwürfe verteidigt. Es wurden damals von 8521 großen Kaufhäusern mehr als 7200 durch Feuer zerstört. Der Rest der vernichteten Häuser bestand aus Kirchen und Palästen. Der gesamte Schaden, der durch den Brand von Moskau verursacht wurde, betrug nach dem damaligen Werte des Geldes rund 550 000 000 Mark. Am 19. September 1812 rühte Napoleon in der nahegelegenen Zrimmer ein. Der Brand hatte ihm ungefähr 38 000 Menschen getötet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Febr. Über eine Schießaffäre im englischen Unterhause läßt sich der W. B. aus London noch melden: Ein auf der äußeren Galerie sitzender Gentleman sprang plötzlich auf und begann mit einem Revolver nach der Decke zu feuern. Die Halle war mit Abgeordneten gefüllt. Alles stürzte in wilder Flucht nach der inneren Galerie. Mehrere Polizisten eilten herbei und bemühten sich, das offenbar Zerfährige, der in größter Erregung schrie: „Heute werden alle Arbeiter ihre Werkzeuge niederlegen. Der Meißel ist gekommen!“ Im Unterhause erregte der Vorgang um so mehr Erregung, als die Mitglieder bereits etwas nebens in Erwartung eines Aberfalls der Frauenrechtlerinnen waren.

Leipzig, 27. Febr. Der Expeditionsarbeiter Streik ist heute nach ungefähr zehntägiger Verhandlung zwischen den Parteien durch erhebliche Zugeständnisse der Arbeitgeber beigelegt worden. Die Arbeit wird ebenfalls morgen früh wieder aufgenommen.

Böhm, 27. Febr. In der Textilfabrik waren drei Monteure an einem 40 Meter hohen Wasserfall mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als plötzlich das Gerüst ins Wanken kam. Ein Monteur konnte sich durch Abhängen retten. Die beiden anderen wurden getötet.

Kattowitz, 27. Febr. Der Berg- und Hüttenmännische Verein hat im Einverständnis mit den einzelnen Grubenverwaltungen beschlossen, die geforderte 15 prozentige Lohnserhöhung der Bergarbeiter abzulehnen, weil die Selbstkosten der Grubenverwaltungen bedeutend gestiegen seien.

Wingen, 27. Febr. Infolge der starken Niederschläge der letzten Tage steigt das Wasser des Rheins mit großer Geschwindigkeit.

Alter Korn

an Qualität wie französischer Cognac, aus der altrenommierten Brennerei **Magorfleisch, Wismar** (gegr. 1784) weltbekannt und beliebteste Marke bei **Bernhard Delsinger**.

Bauhandwerker.

Verschriftlichete Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig **Th. Höfner, Buchdruckerei, Merseburg, Dürube 9.**

Pleiter
Flügel Pianos
1911
Weltausstellung-Turin - Grand Prix
Fillaud Merseburg, Ober Burgstr., Vertr. Rud. Meckert.

Arbeits-Lohnzettel

hält vorrätig **Buchdruckerei Th. Höfner, Merseburg, Dürube.**

Südförmiger-Leerschneidenseife, älteste allein echte Marke von **Bergmann & Co., Berlin**, beseitigt abfol. alle Schmutzarten in u. Milchschlägen, in Flechten, Finken, Wästen, Conturen etc. Zahllose Anerkennungen. Preis: Stück 50 Pf. **Dom Apotheke und Stadt-Apotheke.**



SINGER „66“
die neueste und vollkommenste
Nähmaschine.
SINGER
-Nähmaschinen
sind durch unsere sämmtl. Läden oder
durch unsere Vertreter zu beziehen.
Singer Co.
Nähmaschinen A.-G.
Merseburg, Markt 12.

Eine Broschüre mit Anleitung
zum Stöpseln von Wäsche wird
gratis an Jedermann abgegeben.

Geschäfts-Empfehlung.

Die
Bettfedern - Reinigungs - Anstalt
nebst Drehrulle

der verstorbenen Frau Ww. J. Gärtner, Poststraße 1,
ist in den Besitz des Herrn Karl Kuhne mit heutigem
Tage übergegangen.

Ich bitte, das in unsere Mutter gesetzte Ver-
trauen auch unserm Nachfolger zukommen zu lassen.

Merseburg, den 26. Februar 1912.

J. A.: J. Gärtner.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich ein geehrtes
Publikum von Merseburg und Umgegend, mich auch
fernerhin mit geschäftl. Aufträgen zu wolle.

Merseburg, den 26. Februar 1912.

Hochachtungsvoll **Karl Kuhne.**

„Meine Tochter war hochgradig blutarm.“

Durch eine Hauskur mit **Alt-
hocher Mart-Brüdel Starquelle**
(Sod - Eisen - Mangano - Kochsalz-
quelle) hat sie die besten Erfolge
erzielt. Das Allgemeinbefinden
hat sich gehoben und der Appetit
wurde in hohem Maße angeregt.
Zunächst Danf. Frau W. „Der
Mart-Brüdel leistet mir großartige
Dienste. Bin sehr zufrieden.“ Dr.
Fritzl, warm empf. St. 22 Nr. bei
Rich. Rupper u. Reinhold Kirche

Moderne Transmissionen sportbillig
Prezialisten umsonst. H. & F. Stein-
bach, Mühlhausen 178 i. Th.

Neue u. gebraucht.
Fahrräder.
Bring-Maschinen
sowie
alle Zubehörteile.
Mäntel und Schläuche billigst.
Reparatur-Werkstatt
H. Gärtner, Unter-Merseburg 4

Reiseförbe
verkauft wegen Geschäftsver-
legung nach Corbeth zum Selbst-
kostenpreis
Otto Müller, Weissenfeller Str. 21.

**Uhren, Ketten
u. Goldwaren**
in groß. Auswahl.
Paul Nitz
Merseburg,
Ober-Burgstr. 6.

Nähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß
aus **D. Baar, Merseburg, Markt 12**

Reparaturen
an
Fahrrädern, Nähmaschinen
und Bringmaschinen
werden sachgemäß ausgeführt bei
D. Baar, Entenfang.

Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
Lampen, Sturmlaternen,
(prima Qualität), sowie alle
Haus- u. Wirtschafts-Gegenstände
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Frik Görichs, Markt 27.

Persil

für
Berufswäsche

(Wichtig-lesen!)

**Das selbsttätige
Waschmittel.**

Koch- und Konditor-Anzüge, Ope-
rationsmittel, Metzgerschürzen und
sonstige.

stark schmutzende Wäsche,
deren Reinigung schwer und mühsam ist,
wäscht **Persil** spielend leicht, rasch und
gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Ein vollendeter und idealer Naturbutter-Erfab

ist nach dem Gutachten des vereidigten Nahrungsmittelchemikers der Handelskammer Berlin die Delikatess-Planzbutter-Margarine

Sauschak

„Sie zeigt“ (nach obigen Gutachten) „im Aussehen, Geruch und Geschmack den vollendeten Charakter einer aus süßem Rahm hergestellten frischen Natur-
butter, ist ebenso leicht verdaulich und daher als beförmliches Nahrungsmittel Gesunden und Kranken zu empfehlen und infolge Fehlens jedweder
schädlicher Bestandteile

der Naturbutter gleichzustellen

vielleicht auch vorzuziehen.“

Dr. M. Bogther

Vereidigter und öffentlich anerkannter Handelschemiker
der Handelskammer von Berlin.

An diesen hervorragenden Naturbuttererfab auch in Merseburg allgemein einzuführen, gebe ich eine volle Woche lang, an
jedem Tage dem Käufer des 1, 3, 5, 10, 20, 50 und 100 Pfundes Sauschak

ein Pfund völlig gratis zu.

Außerdem erhält

der Käufer des 25. Pfundes am ersten Tage 2 Pfund in bar.
der Käufer des 50. Pfundes am ersten Tage 5 Pfund in bar.
der Käufer des 100. Pfundes am ersten Tage 10 Pfund in bar.
der Käufer des 250. Pfundes am ersten Tage 20 Pfund in bar.

Beim gleichzeitigen Einkauf von zwei Pfund gebe ich in dieser Einführungswoche

(von Sonnabend den 24. Februar bis Freitag den 1. März, abends)

1/2 Pfund völlig gratis zu; bei gleichzeitiger Abnahme von 4 Pfund gebe ich in dieser Woche das 5. Pfund gratis zu.
Der Verkauf findet während der Einführungswoche der sicheren Kontrolle wegen nur in unseren beliebten, fortlaufend nummerierten
1 Pfund und 1/2 Pfund-Kartons statt.

Preis 85 Pfg. das ganze Pfund, 43 Pfg. das halbe.

Außerdem offeriere: Delikatess-Süßrahm-Margarine „Milchblüte“, 75 Pfg. das Pfd.
Delikatess-Süßrahm-Margarine „Eisenfee“, 60 Pfg. das Pfd.

Nur Burgstraße 13.

Beginn des Einführungsverkaufs: Sonnabend früh 7 Uhr.

Nur Burgstraße 13.

Emil Jonas.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Das Ende des „Made in Germany“. Mit jenem Vorworte... Die innere Kolonisation, insbesondere die Arbeiteranstellung als ein Mittel zur Beseitigung sozialer Schäden.

Vermischtes.

* (Spioniererei in Frankreich). Die Spioniererei treibt wieder einmal Blüten und hat angeblich die Bevölkerung von Dünkirchen in Aufruhr und Sorge versetzt.

* (Die Gemeindefestkommener in Charlottenburg). Der Stadtverordnetenversammlung...

* (Zu einem blutigen Zusammenstoß) zwischen einem Straßenwagen und einigen Polizeibeamten kam es in der Nacht zum Freitag in Dönhofsplatz.

* (Kämpfe zwischen Streifenden und Arbeitsschützigen). Aus Lamance (Massachusetts) wird gemeldet: Hier kam es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen streifenden Spinnereiarbeitern und Arbeitsschützigen.

* (Zu den Massenerkrankungen in der Potsdamer Unteroffizierskule) gab das Kommando am Montag vormittag bekannt: Die Zahl der in der Unteroffizierskule zu Potsdam erkrankten Mannschaften erhöhte sich seit dem 26. Februar nicht.

(Explosion in einem Fabrikgebäude). In einem Fabrikgebäude der Sauerstoff-Fabrikgesellschaft, Silberstraße 79 in Berlin, erfolgte am Sonntag früh gegen 2 Uhr 30 Min. aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine Explosion.

genommen, dessen Ursache er aber nicht ergründen konnte. Um 6 Uhr schlugen plötzlich aus einem großen Saal im zweiten Stockwerk helle Flammen heraus.

Getreide- und Produktenerkehr

Wesigen Lok. inf. 210,00 Mk. Roggen Lok. inf. 190,00 Mk. Hafer sein 210,00—215,00 Mk., do. mittel 204,00 bis 209,00 Mk.

Leipzig, 26. Februar. Bericht über den Schlachtviehmarkt am dem höchsten Viehbohe zu Leipzig. Auftrieb: 610 Rinder, und zwar 197 Ochsen, 122 Bullen, 39 Kalben, 242 Kühe, 10 Ferkel, 389 Rinder, 188 Schafe, 842 Schweine, zusammen 5061 Tiere.

Reklameteil.

Für Erwachsene ist KufeKe in Milch, Kakao, Suppen oder Gerichten die beste, leicht verdauliche und nahrhafte Krankenkost.

werden und soles nach und nach zu vermehren. Die Ansicht hieran wird viele zehrende und nützliche Klasse unterer Untertanen, fleißig, ordentlich und sparsam machen, weil sie nur dadurch zu Wohlstand kommen können.

unter diesen keine Abnehmer, die im Stande waren, die geforderten Aufträge bis zu zahlen, wie er es wegen der Spekulationen nötig hatte. So leben wir, wie in den letzten Jahrzehnten unter dem Druck der überwiegenden wirtschaftlichen Kraft des Großgrundbesitzes, die oft weit härter und schwerer auf den ländlichen Kleinrentner lastete, als die frühere staatsrechtliche Unterordnung in Form der Leibeigenschaft, trotz der fortwährenden Zunahme der Population im Staatsgebiete die ansehnliche Grundbesitzerung doch stetig abnimmt.

Alles, was der Königin Luise hochherziger Gemut gewidmet und geholt hatte: die Vermehrung der landwirtschaftlichen Heinen Leute in Glück und Zufriedenheit, blieb unerfüllt in das Gegenwart trat ein. Die großen in geerbten Verhältnissen lebenden Grundbesitzer bieten für Wohlstand zu gewinnen und suchten es unter dem Schutze der freien Veräußerbarkeit des Grundeigentums durch den Ankauf zahlreicher Bauerngüter ansehnlich zu vermehren.

Und diese Entwidlung ist noch lange nicht am Stillstand gekommen; sie hat heute bereits auch die Mehrzahl der Mittelstädte ergriffen und dadurch an Schärfe noch

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Montag früh 7 Uhr starb mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Fabrikarbeiter

Gustav Katschke
im Alter von 67 Jahren. Dies allen unsern Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 27. Febr. 1912.
Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt. Bitte Kranzspenden Beneikten Nr. 8 abzugeben.

Dankfagung.
Für die Bemühe beruflicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unergeliebten Vaters, des Schuhmachermeysters

Karl Horn
lagen mir allen lieben Freunden und Bekannten sowie der Schuhmacher-Zinnung zu Merseburg unsern aufrichtigsten Dank.
Merseburg und Steuburg, den 26. Febr. 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Frankleben belegene, im Grundbuche von Frankleben Band 11, Blatt 363, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schneidemeisters **Gustav Güter** in Frankleben eingetragene Grundstück, Kartenblatt 1, Parzelle 138, Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Flächengröße 6, 18 a 80 qm, mit einem jährlichen Wohnzweckverwertungsvalue von 90 Mark, am **27. März 1912** vorm. 11 1/4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht in Erbischen Bahhöfen in Frankleben versteigert werden.
Merseburg, den 24. Jan. 1911.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Verbindungsstraße von der Ober- nach der Unter-Altendorf, der sogenannte Klosterberg, wird von Donnerstag den 29. d. M. bis Montag den 4. März d. J. für sämtlichen Fußverkehr gesperrt.
Merseburg, den 26. Febr. 1912
Die Polizeiverwaltung.

Streu. Feuerwehre
(1. Turner-Komp.).
Montag den 4. März, abends 8 1/2 Uhr,
Apell u. Übung
in der städt. Turnhalle. Besichtigung sämtlicher Ausrüstungsstücke. Mannschaften, welche am Erscheinen behindert, müssen sämtliche Stücke zur festgesetzten Zeit nach der Turnhalle senden.
Nachdem Veranlassung.
Der Brandmeister.

gewonnen, daß die Terrormetulation und der Bodenwucher an vielen, insbesondere gewerblich aufstrebenden Orten des unglücklichen, zu Wasserdien geeigneten Geländes sich bemächtigt hat. Professor Sering, der berühmte Nationalökonom, hat erst jüngst im Landesökonomik-Kongress ausgesprochen, daß in vielen Sandtreiben, Gemeinden und kleinen Städten, namentlich im Osten der Monarchie, die Bevölkerung heute noch nicht die Höhe erreicht hat, die sie im Jahre 1870-71 hatte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Deutschland jährlich um 900 000 Köpfe zunimmt. Dieser gesamte Bevölkerungszuwachs ist es, der ein Bundes, daß nach der amtlichen Statistik der Stadt Berlin dort rund 250 000 Wohnungen vorhanden sind, die nur aus einem Zimmer bestehen, von denen rund 34 000 nicht einmal eine Küche haben, und daß von den 2 Millionen Einwohnern Berlins über die Hälfte in Wohnungen wohnt, in denen jedes bezugsfähige Zimmer mit 3 bis 13 Personen belegt ist? Und wenn man sich dabei vorstellt, daß diese Wohnungen nicht etwa in Säulenhallen sind, die inmitten von Gärten liegen, sondern zu hunderten in Kellergehöfen und dampigen Hinterhöfen zusammengepöckelt sind, so wird man nicht sagen können, daß den Anforderungen der Hygiene Rechnung getragen ist. In Dresden hat im vorigen Jahre der Vorkurs des dortigen Sanitätsamtes die Wohnungsverhältnisse von 783 Familien der unteren Volksklassen untersucht. Er fand dabei, daß von diesen 783 Familien 85 in einer

Nachruf.
Nach kurzem Kranklager verschied gestern mein langjähriger Arbeiter
Sebastian Fickert.
Ich verliere in dem Entschlafen einen jederzeit willigen, treuen, fleißigen Arbeiter und werde ihm noch lange ein ehrendes Andenken bewahren.
Merseburg, den 27. Febr. 1912.
Carl Schmidt Bierverlag.

Für die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben Verstorbenen in so reichem Masse dargebrachten Beileidskundgebungen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Benndorf u. Frankleben, 27. Febr. 1912.
Familie Frobitzsch.

Im Ausverkauf ausserordentlich billig
Strumpfwaren
Damen-Strümpfe,
Kinder-Strümpfe,
Herren-Socken.
Wäsche-Haus Adolf Schäfer, Merseburg.

Bekanntmachung.
Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 14. d. M. bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die Verhandlungen über die angebrachten Reklamationen nicht am 15. März d. J., sondern am 18. März d. J. im Thüringer Hofe vorgenommen werden. Die Befragten wollen sich hierzu rechtzeitig einfinden.
Merseburg, den 22. Febr. 1912.
Der Magistrat.

Seld- u. Wiesenverpachtung.
Die der von Schild-Wolfersdorffischen Stiftung gehörigen Blantfische und zwar:
a) der östlich vom Wege W. der Separationsstraße von Merseburg liegende Teil des Blantfisches Nr. 60, etwa 5 ha 18 a 80 qm;
b) der westlich vom Wege W. d. selbst liegende Teil des Blantfisches Nr. 60, etwa 6 ha 56 a 70 qm;
c) das Blantfisch Nr. 72 der Separationsstraße von Merseburg, 4 ha 71 a 98 qm;
d) das Blantfisch Nr. 2 der Separationsstraße von Merseburg, 15 ha 12 a 72 qm, und die daran grenzende Parzelle vom Plan Nr. 8a 12 a 72 qm;
e) das Wiesenblantfisch Nr. 322 in Meuschauer Flur 4 ha 05 a 70 qm groß,
sollen **Sonnabend den 2. März** vormittags 10 Uhr im Rathsaal zu Merseburg Zimmer Nr. 8 von **1. Oktober 1912 bis 30. September 1924** öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Merseburg, den 2. Febr. 1912.
Der Verwaltungsrat der von Schild-Wolfersdorffischen Stiftung.
Wohnung, 1. Stage,
4 Zimmer, Küche und Kuchenschrank, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Annentstraße 2.

Höhere Mädchenschule.
a) Die Aufnahme derjenigen zu Oftern dieses Jahres schulpflichtig gewordenen Kinder, welche die hiesige höhere Mädchenschule besuchen sollen, findet im Direktorzimmer Schulstraße 1, am **Sonnabend den 2. März**, vormittags 11 bis 12 Uhr statt. Zur Besichtigung und Anspreechungen sind vorzuliegen.
b) Diejenigen Mädchen, welche Oftern des Jrs. an anderen Schulen in die hiesige höhere Mädchenschule übergehen sollen, werden am **Montag den 15. April**, vormittags 10 Uhr, im Direktorzimmer geprüft und aufgenommen. Das letzte Schulzeugnis wie Aufnahmeprüfung und Anspreechungen sind vorzuliegen.
c) Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 16. April** morgens 8 Uhr.
d) Die Reingehende am genannten Tage um 10 Uhr der letzten Klasse auszuführen.
Merseburg, den 26. Febr. 1911.
Der Direktor.

Jubelfeier
der hies. Höh. Mädchenschule (1871-1911).
Wir bitten die früheren Schülerinnen unserer Höheren Mädchenschule, welche geneigt sind, zur würdigen Ausgestaltung des Begrüßungs-Abends am 30. April durch ihre Darbietung von Gesangs- und Instrumental-Vorträgen mitzubekommen, sich am **Montag den 4. März**, abends 6 Uhr, zu einer Briefverpflichtung in der Aula der Höh. Mädchenschule, Schulstraße 1, gef. einzufinden zu wollen.
Merseburg, den 26. Febr. 1912.
Das Lehrer-Kollegium.
J. A. Der Direktor.

Rheinperle
SOLO
Margarine, die Elitemarken der-Brande, ersetzen
Feinste Butter
Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Stärke von 3 bis 8 Köpfen nur je einen Raum bewohnen, der Küche, Wohn- und Schlafraum zugleich vorstellte und 482 in einer Stärke von 3 bis 11 Personen nur über je zwei Räume verfügte. Ferner liefen von jenen 789 Familien in einem einzigen einzelnen Raum in 48 Fällen 5 Personen, in 111 Fällen 6 Personen, in 50 Fällen 7 Personen, in 31 Fällen 8 Personen, in 4 Fällen 9 Personen, in 1 Falle 10 Personen und in 2 Fällen 12 Personen. Wie in diesen beiden Hauptstädten so sieht es mehr oder weniger in allen großen und mittleren Städten unseres Vaterlandes aus. Das ist ja allgemein bekannt, wenn auch noch keine Statistik über dieses Wohnungsland zehnmäßig Auskunft gibt. Eine solche Statistik wäre allerdings höchst erwünscht, damit auch allen denen, die noch fast und itepisch diesem großen sozialen Grundbel gegenüberstehen, das Herz erweitert und zur Jobaldzeit die Wohnungsaufgabe klarer kommen. Dann erst wird man in vollem Umfang das namenlose Elend und die entsetzlichen Folgeerscheinungen, welche aus der Wohnungsnot der niederen Volksklassen entspringen, kennen lernen. Es ist das unbefruchtete Verbleiben des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, daß er auf diesen Bereich sozialer Fürsorge immer wieder hinweist, um die

Gewissen zu wecken und zugleich zu zeigen, daß die Wohnungsfrage nicht allein in die Hände tüchtiger, gut vorbereiteter Frauen gelegt wird. Dieser Artung ist es zu danken, daß bereits in drei Städten: Worms, Offenbach a. M. und Halle Frauen auf diesem Gebiete in beliebigen Stellungen selbständig tätig sind und in einer Mehrzahl von größeren Städten Frauen wenigstens als Assistentinnen ehrenamtlich zur Wohnungsfrage herangezogen werden. Aber dieses System mag noch viel gründlicher sein, doch einmal ausprobiert werden. Es ist bringend Zeit, daß einmal sorgungslos in die Wohnungsfrage unter der Kleinsten unter den Kleinen, der Bedürftigsten unter den Bedürftigen hineingeleuchtet und, was sich da dem Auge zeigt, mag es auch häßlich und abschreckend sein, in das Licht des Tages gerückt wird. Wer von uns allen in diesem Saale hat schon einmal das gramvolle Gesicht hinterhöfen und Keller verbrigt, aufgeschichteter, wer nur mit der bebauernden Miene des fatten Wohlhabenden in die Wohnungen der Armen tritt, der ist nicht geübt zum Fürsorgebedienstet; denn nicht am Almosengeben handelt es sich hier, sondern darum, die im wirtschaftlichen Kampfe Unterlegenen wieder auf die Füße zu stellen, ihnen Vertrauen zu sich selbst einzufößen und sie in die Lage zu bringen, sich in freier und freudiger Betätigung der eigenen Kräfte zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit durchzuführen.
(Fortsetzung folgt.)

Wohnung
zu vermieten **Or. Ritterstr. 1.**
Markt 19, 1. Stg., 6 Zimmer, Kammer, reichlich Zubehör, Parterre, auch 6 Zimmer, Bibliothekskammer, Küche, reichlich Zubehör, passend für Brennanlage, preiswert zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei **G. Hoffmann**, im Laden.

Wohnung zu vermieten u. **Ostern** beziehbar. Preis 150 Mk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Salleische Straße 23
ist die von Herrn Hauptmann von Clafennap bewohnte herrschaftl. Etage, Hochpar., bestehend aus 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, Bad, reichl. Garten, verkehrsgünstig, per 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter **Karl Thiele**, Kl. Ritterstraße 9.

Herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und reichlichem Zubehör, Wasserleitung, Gas u. elektr. Licht vorhanden, Gartenbenutzung, ist per 1. April d. S. auch geteilt, zu vermieten. Wo? (ant d. Exp. d. Bl.)

In meinem Hause **Salleische Straße Nr. 64** ist die 1. Etage mit Garten zum 1. April zu vermieten. Winkel 4. **M. Stiefelhagen**, Winkel 4.

Erhöhere Wohnung ist sofort oder später zu beziehen **Globigauer Str. 16. a.**

Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten **Weihenfelder Straße 40.**

Möbliert. Zimmer mit voll. Pension zu verm. **Globigauer Str. 9.**

Möbliertes Zimmer zu verm. **Friedrichstr. 5.**

Fremd, möbl. Zimmer zu vermieten, 1. März oder später zu beziehen **Rinderstr. 8.**

Gut möbliertes Zimmer zum 1. März oder später zu vermieten. Zu erfr. **Entenbän 4.**

Bessere Schlafstelle für anständige Leute **Offen 4, 1 Tr.**

Wohnung sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 25 an die Exped. d. Bl.

2 Stuben, Kammer, Küche oder Etage, 2 Kammern, Küche zum 1. Juli von 3 Personen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 8 3 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Cepenar sucht zum 1. April **Wohnung** bis zu 52 Taler. Offerten unter 26 F an die Exped. d. Bl.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, möglichst parterre, per sofort oder 1. März gesucht, evtl. auch 1-2 leere Zimmer. Offert unter „Glt“ an die Exp. d. Bl.

Ein Haus mit Materialwaren- und Bekleidungs- u. Modeschulterhalber sofort zu verkaufen. Beste Offerten sind unter **Q P** in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Ein Hausgrundstück mit Lössinfahrt, Werdetal, in der Unt. Altenburg, ist soj. zu verk. **Carl Amth**, Merseburg.

In einem großen Ort des Herzogtums Anhalt ist der seit- her mit Erfolg betriebene

Erbbau- und Gemeinde- Gasthof mit Aushahn bei einer Anzahlung 3000-4000 Mk. zu verkaufen. Zu dem an Markt- tage gelegenen Gasthofe ge- hören: 2 große Gästezimmer, das Gemeinderats- u. Stimmzimmer, 1 Vereinszimmer, Speisezimmer, großer Saal mit Parkettfuß- boden, großer Hof- und Ge- müsegarten, 1 Waschkübel usw. Auskünfte wollen sich melden. **Auskunft erteilt kostenlos Hermann Nober**, Dessau, Luisenstr. 14.

3000 Mark zu 5 Prozent als Hypothek auf Merseburger Grundst. ist soj. bei **Dr. u. H. 100** an die Exp. d. Bl.

30000 Mark sind auf nur gute 1. Hypothek zum 1. April auszuliehen. Offert. unter **P 2431** polkaierend **Mägden**, Bez. Halle, erbeten.

Geraer Kleider-Stoffe
Prüfungs- u. Konfirmations- Kleiderstoffe, Herrenstoffe, Seide, Wäsche, Gardinen.

Merseburg, den 26. Februar 1912.
P. P.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich die Lagerbestände der Firma C Kosera, hier, käuflich übernommen und durch umfang- reiche Einkäufe moderner Artikel aus beste ergänzt habe.
Vom heutigen Tage an werde ich in bisheriger Weise das Geschäft unter der Firma
C. Kosera Nachf.
fortsetzen und mich dabei von demselben Grundsätze, nur wirklich gute, vorteilhafte Waren zu bieten, leiten lassen, welchem die Firma ihren guten Ruf und weiten Kundenkreis verdankt.
Mit der höflichen Bitte, das meiner Vorgängerin erwiesene Vertrauen auch mir zuteil werden zu lassen, empfehle ich mich
hochachtungsvoll
Gertrud Heidenreich
an der Geisel 6.

So so, also Sie
waren es, die mir **Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver „Goldperle“**
empfohlen hat. Herzl. Dank! Kaufe nur noch diese Marke, denn die in den Paketen beiliegenden Geschenke sind nur praktische, reizende und brauchbare Gegenstände.
Alleiniger Fabrikant auch der so be- liebten **„Nigrin“**:
Carl Gentner i. Göppingen, Würtbg.



Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt **unentbehrlich**

Brennabor u. Näthers Kinderwagen, Klapp-Fahrstühle, Sitz- u. Liegewagen Sportwagen
kaufen Sie sehr vorteilhaft im **Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gottthardstr. 5.**
Viele Neuheiten! Weitzehendste Garantie!
Reparaturen zum Selbstkostenpreis.



Ein seit 30 Jahren gutgehendes **Kolonialwaren-, Tabak- und Spirituosen-Geschäft** ist allershalber verpachtet werden. Zahlungsfähige Bewerber wollen ihre Adresse unter „Nachtung“ in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Baufstelle an der Salletischen Straße zu ver- kaufen. Näheres **Sand 14, 3. Tür part.**

Eine Gliederwalze (18" Durchmesser) verkauft **Karl Schone**, Stellmacheremitt., Niederbeuma.

1 Weberzieher u. 1 Anzug zu verkaufen **Brandhausstr. 2.**
Gebr. Waschwanne im **Bock gr. Holzkoffer** zu verkaufen **Steinstr. 11, 11.**

Raninchen zu verkaufen
Eindenstraße 5.
1 Hahn sowie 9 Stk. gut- legende Hühner zu verkaufen **Groß-Rahna 87 (Grube Michel).**

Bianola-Wiano, wenig gespielt, inkl. 10 Noten- rollen sehr preiswert zu verkaufen. Geputztes **Bianola**, vorzüglich erhalten, billig zu verkaufen oder zu vermieten. **Halle a. S., Markttag 33/34.**

Abbruch Hinterstraße 5: Brennholzauktion
Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Wir offerieren:
Mauersteine und erbitten Anfragen
Bereinigte Ziegelwerte, Gel. u. beigr. Stg. **Wetzelns.**

Mittwoch und Sonnabend empfehle auf dem Wochenmarkte **Fleisch- u. Wurstwaren.**
Albert Haase, Fleischermeister, Langstieb.

la. Fleisch- und Wurstwaren
empfehle in bekannter Güte **Fleischerei Rob. Reichhardt.**
Von jetzt ab täglich auswärts **warme Wurst u. frische Sülze.**

Empfehle frische und geräucherte **Rot-, Leber- und Schwartenwurst**, a Wfd. 70 Pfg., bei Abnahme von 5 Wfd. 3 Mk. **fetten Speck**, 5 Wfd. 4 Mk., v. 10 Wfd. an billiger. **fett. Fleisch u. Schmeer** 5 Wfd. 3.50 Mk.,

Empfehle ferner **feinere Fleisch- und Wurst- waren u. Aufschnittschinken**
Karl Kellermann, Fleischermeister.

Frisch eingetroffen:
grüne Seringe, a Wfd. 12 Pfg., **Büdlinge**, a Rüte 1.10 Mk.,

amer. Schweinefleisch a Wfd. 60 Pfg., empfiehlt **Emil Wolff.**

n. Thür. Stangen-Käse, **n. Harzer**, **n. Limburger**, **n. Schweizer**, **n. Frühstücks-**
neue Maltakartoffeln
empfehlht **Carl Rauch.**

Achtung! Achtung!
Gemüse
Empfehle aus neuen ein- treffenden Labungen zu billigsten Tagespreisen:

1 Wagon la. deutsches Weißkraut,
1 Wagon la. Rotkraut,
2 Wagon la. Kohlrüben,
5 Wagon la. Futter-Runkelrüben
10 Wagon beste
Saat- u. Speise- Kartoffeln,
Magnum bonum, Kaisertrone up to date u.,
Steck- und Speise-Zwiebeln,
Möhren, Meerrettich u.
Oscar Schwarz, Nordstr.
Stand an dem Hofmarkt.
Offertiere sehr preiswert:

10000 Ztr. eingemiet. Rübenschnitzel
in Labungen von 200 u. 300 Ztr. frei jeder Abnutzung. Sofortige Aufträge erwünscht.
Oswald Werner, Schafstädt, Tel. 29.

Millionen gebrauchen gegen

Husten
heiserkeit, Natarch, Ver- schleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Reun. u. Wert. u. Priv. verbürg. d. sich. Erfolg. **Angest. befähigte und wohlgeschmeckende Bonbons.** Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Merseburg bei: **G. Güder, Kol. priv. Stadt-Apothete, A. Schaf, Apotheker, B. Kiesel, Hof- Curt Apel, Adler-Drogerie, Hermann Weniger, Neu- markt-Drog., Otto Glasse, Kolonialw.-Hdlg. Ferner G. Apelt, Mücheln, G. J. Hülse, Langstieb, Reing. Schimpf, Schafstädt.**

Schluss der Anzeigen-Annahme für den „Correspondent“ **9 Uhr vormittags.**
Im Interesse der Auf- traggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser **Schluszeit.**
Größere Anzeigen wollen man am Tage vorher aufgeben.
Gleichzeitig teilen wir mit, daß **die Expedition** von abds. **7/8 Uhr** ab geschlossen ist.
Expedition **des Merseb. Correspondent.**

Broden-Sammlung.
Annahme aller Sachen auch leerer Konfektbüchsen jeden Montag und Freitag von 1/10-12 Uhr
Karlstraße 4 (Hinterhaus).

Schlüterbrot,
das nahrhafteste, leichtverdauliche und wohlgeschmeckende Volkorn-Feinbrot.
Täglich frisch. Täglich frisch.
Zufendung überallhin frei ins Haus.

Zwieback, Roggen- u Weizenbrot für Zucker- traie,
Grahambrot,
ff. Schwarzbrot
empfehlen
H. Hartmann, Delarube

Reiseförbe, Wäscheförbe, Tragförbe
Eig. Fabrikat. Große Auswahl. Billigste Preise.
H. Kunth, Gotthardstr. 30
Mittl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Gesang- bücher
kaufen Sie vor- teilhaft bei
Kurt Karius,
Brühl 4,
Papierhandlg.

Gartenarbeit
wird angenehm. Christianenstr. 4.
Vaterländische
Sekspielvereinigung.
Auführung am 4 März 1912
im „Zivoli“.

In glänzender Ausstattung an Uniformen, Kostümen, Dekora- tionen usw.
Friedrich der Grosse.
Vaterländisches Schauspiel in 2 Ab- teilungen und 4 Bildern von A. Stein.
Vor Beginn der Auführung:
Prolog.

Preise der Plätze:
In der Abendkasse: Speer- fisch (num.): 1.50 Mk., 1. Platz: 1.00 Mk., 2. Platz: 0.80 Mk., Galerie oder Stehplatz: 0.40 Mk.
Im Vorverkauf bei Herrn **Seubert, Zigarengeschäft, Speer- fisch (num.): 1.25 Mk., 1. Platz: 0.80 Mk., 2. Platz: 0.60 Mk.**
Einlaß 1/28 Uhr. Anfang 1/29 Uhr.
Nachmittags 1/5 Uhr:
Schüler-Vorstellung.
Preise: 40 Pf. u. 20 Pf. Er- wachene: 80 Pf. u. 40 Pf.
Die Geldbilletting.

Bürger-Verein
für städt. Interessen.
Donnerstag den 29. Februar,
abends 8 1/2 Uhr, im Zivoli
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Verlesen des letzten Protokolls.
2. Rechnungslegung.
3. Festsetzung des Jahresbeitrages
4. Vorstandswahl.
5. Berichtedenes. Darunter „Nah- hausbau“.
Gäste haben Zutritt. Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.



Hala- Kakao
delikat
leicht bekömmlich, sparsam im Gebrauch p. Lb. 7A.100-7A.2.80
Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich
Bernh. Most G.m.b.H. Halle's
Kakao u. Schokoladenfabrik.

Geschäfts-Eröffnung Markt 27.
Klempnerei,
Gas- u. Wasser-Installation
von
„Höser-Jänzer“
(Inh.: Karl Höser und Paul Jänzer)
H. a. empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Gas-, Heiz- und Beleuchtungsförbern.
Garantiert schnellste Erledigung der uns über- tragenen einschlägigen Arbeiten.
Alle ins Fach schlagende Reparaturen werden prompt und preiswert ausgeführt.
D. D.

Was soll der Junge werden?
Stets wird ihm ein leichtes, bruchsaicheres Rad gute Dienste tun. Ein solches Rad ist das **Diamant-Fahrrad**
Besichtigen Sie die neuen Modelle bei:
Billige Preise. — Herren- u. Damenräder. — Billige Preise.
Gustav Schwandler, Merseburg, Karlstraße.

Reichskrone.
Sonntag den 3 März, abends 8 Uhr,
Leipziger Seidel-Sänger
Direktion Rich. Seidel. Inhaber des Regierungs- kunsttheaters, i. d. tgl. presh. u. fisch. Theaterkonz. Vollständig neues, sensationelles, hier noch nie gehörtes **Elite-Programm.**
H. a. Neu! Auf der **Nodelbahn**, Kostüm- u. Verwandlungs- Duett. Neu! **Fokillon d'Amour**, Kostümjane und Bitonolo von D. Bergmann. Neu! **Emil Römer** in seinen neuesten Schlagen. Sowie das Charakterbild „**Der alte Poller**“ und die Durleste „**Der verhängnisvolle Zannenzweig**“. Größte Schlager der Saison.
Vorverkaufstickets a 50 Pf. sind bei den Herren Fuchs und Diebold, Zigarengeschäfte, zu haben.

Verkehrsverein für Merseburg u. Umgeg. E. V.
Montag den 4. März 1912, abends 8 1/2 Uhr,
in Müllers Hotel,
ordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 3. Vorstandswahl.
2. Rechnungslegung. 4. Berichtedenes.
Der Vorstand.

Zur Beerdigung des Kameraden
Sebastian Fickert
tritt der Verein Donnerstag, 29. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Vorstehenden, Schmale Str. 6, an. Abmarsch pünktlich 2 1/2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung er- sucht
Der Vorstand.

Cinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Program
von Mittwoch bis Freitag.
Caumont-Bohne. Das Neue in der Wilde.
In früher Erwartung. Hochkom. Feischön als Sozialist. Zeitge- mäße Satyre.
Da kann man sehen, wie die Frauen sind. Tonbild.
Hinter den Kulissen. Kinematographische Komödie.
In fünf Stunden. Drama.

Opfer der Schande.
Sensationsdrama aus dem Leben in 4 Akten. Hervorrag. Spiel, spannende Handlung.
Spielbauer 1 1/4 Stunde.

Vaterländischer Frauen-Verein
Merseburg-Stadt.

Freitag den 1. März, nachm. 5 Uhr.
Mitglieder-Versammlung
in „Müffes Hotel“.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht über die Wohlfahrts- einrichtungen des Vereins.
Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder unseres Vereins herzlich eingeladen.
Frau u. Herrsdorf, Vorsitzende.

Evangel.
Arbeiter-Verein.
Sonntag den 3. März, abends 8 Uhr, im Saale des „Zivoli“

Familien-Abend
zum Besten unserer Konfir- manden.
Programme als Einladungen wollen unsere Mitglieder bei den Herren Kaufleuten Rauch und Henniße in Empfang nehmen.
Vereinsabgesandten sind anzu- legen.
Unsere Freunde und Gäste werden hierdurch freundlich ein- geladen
Der Vorstand.

Bahnhof Corbetha.
Zu dem Mittwoch nachmittags 5 Uhr stattfindenden großen **Preis-Glat-Tourier** erlaube ich mir alle Freunde er- gebenst einzuladen. Einlaß 3 Mi- nute held.

Strandlöbchen.
Mittwoch
warme Blinks.
Schikopau.
„Zum Haben“.

Mittwoch Schlachtefest.
Dieters Restauration.
Heute
Schlachtefest.
Hoffmanns Restaurant
Dere Breite Str. 18.
Donnerstag
Schlachtefest.
Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtefest.

Donnerstag
hauschlacht. Bursk.
C. Zauch

Donnerstag
hauschlacht. Bursk.
Frederike Vogel, Hofmarkt 17.
anzändige Herren suchen, da es ihnen an Damen- bekanntschaft fehlt.
2 bessere Damen, dienenden Standes. Wm. nicht ausgeschloßen. Werte Offerten, wenn möglich mit Bild, unter **Seh V 2b2** an die Exp. d. Bl.
Eine ältere Frau sucht 1 Paar Kinder zum Ausfahren.
Zu erfragen **Band 10.**

Mädchen vom Lande, welches Eltern die Schule verläßt, sucht leichte Stellung (auch zu Kindern).
Offerten unter **AS** an die Exp. d. Bl. erbeten.
Wir suchen 2 Weich d. Lande, des hies. Kreises eine ruh. Kraft **Handwerker.**

K. Verensbato a. d. Bergl. bei wöcht. 30 Mk. u. Brod. Off. u. „Berliner“ nach Halle a. S. 11/17.
Mehrere tüchtige, ältere **Sträßer, Automateninsteller und Dreher** finden dauernde und gutbezahlte Stellung
H. Ruppe & Sohn, H. G. Wpols. Met. Automobilbau.
Anfäng. Laufbursche
14-16 Jahre, sofort gesucht
G. Weij.

Hausbursche
sodort gesucht
W. Borsdorf, Schmale Str.

Ein kräftiger
Stellmacherlehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
G. Ruch, Stellmachermstr. Wpolsdorf.

Mehrere Frauen für
Gartenarbeit
sodort gesucht
H. Zsch. Gärtner, Nordstr.

Mehrere geübte
Schneiderinnen
werden gesucht
Otto Dohmow.

Dienstmädchen
per 1. April gesucht. Zu erfragen **Noter Bräudenrain 15, 2. Et.**
Zum 1. April sucht ein tüchtiges, sauberes u. ehrliches

Mädchen
Frau Schertt, Al. Ritterstr. 18.
Gesucht zum 1. April nach Berlin in herrschaftl. Haus (3 Gem.) älteres, sehr sauberes

Mädchen für alles.
woblerfahren im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten. Gr. Wäsche- arkerb. Zentralheizung, Warm- wassererlog., Gasherd, elektr. Licht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanträge unter **A P** an die Exp. d. Bl. erb.

Kräftiges Mädchen, 15 bis 18 Jahre, vom Lande be- vorzugt, nach Berlin gesucht. Zu melden bei Frau Schaal, Werleburg, Markt 21.

Eine Aufwartung
wird gesucht
Bismarckstraße 2, 1. Et. r.

Aufwartung
für Mittwoch vormittag und Sonnabend nachmittag gesucht
Gotthardstr. 42, part.

Jüngere, saubere **Aufwartung** und ehrlische
für vormittags gesucht
Gotthardstr. 29, 1. Et. r.

Großer gelber Hofhund
entlaufen.
Wiesen Nr. 12.

Sch warne hiermit jedermann, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leisten.
Gottlieb Köndle, Nr. 28.

Correspondent.

Abgabepreis vierteljährlich 1 Mark, monatlich 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seigig. Illustrationsblatt
u. neuest. Romanen und Novellen.
4 seig. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis:
Die 6. Spalte, 10 Zeilen, 10 Pf.
20 Pf. im Restemerk 40 Pf.
Gesähr für Sprachfehler und
Belästigung durch unruhige
Kunden sind für größter
Anzeigen bis 10000 000 Pf.

Nr. 49.

Mittwoch den 28. Februar 1912.

38. Jahrg.

Eine Denkschrift über das Bahnwelen der Staats-
eisenbahnverwaltung

hat dieser Tage die preussische Eisenbahnver-
waltung herausgegeben und beschäftigt jetzt, neue Be-
stimmungen zu erlassen über die Lohnbezüge der Ver-
stärkungsarbeiten. Zu diesem Zweck haben zwischen dem
Ministerialdirektor Hoff als Vertreter des Ministers und
zwei Geheimräten Besprechungen mit den Vertretern der
einzelnen Parteien des Abgeordnetenhauses stattgefunden.
Eine solche fand am Montag mit drei Abgeordneten der
fortschrittlichen Volkspartei, den Herren Delius, Gys-
ling und Dr. Ragnide, statt. Ausführlich wurde
zwischen den Regierungsvertretern und den Vertretern
der Parteien die neue Lohnordnung besprochen. Von
der Regierungseite brachte man zum Ausdruck, daß den
Wünschen des Abgeordnetenhauses wohl in allen Punkten
Rechnung getragen werden könnte. Der Aufbruch der
neuen Lohnordnung zeigt auch in der Tat, daß man die
Wünsche der Abgeordneten, namentlich auch diejenigen,
die von fortschrittlicher Seite jedes Jahr vorgebracht
worden waren, im großen und ganzen zu erfüllen be-
strebt gewesen ist. Dies wurde auch von den Vertretern der
Parteien anerkannt.

Als Grundlage bei der Festsetzung der Affordarbeit soll
in Zukunft die Stückerbeitszeit dienen. Der Bildung
dieses Preises liegt zu Grunde die normale Zeit, die ein
Arbeiter unter Aufwendung seiner vollen Arbeitskraft
zur arbeitsmäßigen Ausführung einer Arbeit gebraucht,
und der Durchschnittslohn, den die Arbeiter des be-
treffenden Handwerks im Stückerfahren verdienen. Durch
dieses Verfahren wird erreicht werden, daß die Klagen der
Arbeiter über die Unbilligkeit ihrer Lohnverhältnisse
beseitigt werden können. Der Arbeiter weiß nach dem
neuen Tarif in Zukunft ganz genau, wieviel er ver-
dienen wird, was jetzt vielfach nicht der Fall ist. Ebenso
ist in der Lohnordnung berücksichtigt, daß die Löhne mit
der Beschäftigungsdauer des einzelnen Arbeiters von Jahr
zu Jahr steigen. Bei der Neuregelung sollen also die
Merkmale der Beamtenbesoldung — bei längerem Dienst-
alter steigende Bezüge — vorbildlich sein. Einmalige
Spitzen während der Übergangszeit sollen nach Möglich-
keit vermieden werden. Im großen und ganzen kann die
Neuregelung als ein großer Fortschritt bezeichnet werden,
und sie wird sicherlich dazu beitragen, viele Klagen ver-
schwinden zu lassen. Die Faktion der fortschrittlichen
Volkspartei im Abgeordnetenhause kann das Verdienst
mit für sich in Anspruch nehmen, durch unermüdete An-
regung die Besserung der Staatsarbeiterverhältnisse durch-
ge-

Veranlagungsjahren wiederholt sogar eine Abnahme
und mehrmals fast ein Stillstand zu verzeichnen war, der
5 bis 8 Prozent bisher beobachtete. Rechnet man die An-
gehörigen der Jeniten mit ein, so ist der reine Zuwachs
der ergänzungssteuerpflichtigen Bevölkerung gegenüber
1895 etwas geringer, nämlich nur 48,5 Prozent, gegenüber
der letzten Veranlagung dagegen etwas höher (20 Prozent),
als bei den Jeniten ohne Angehörige. Auf einen Jeniten
entfallen im Berichtsjahre überhaupt durchschnittlich
2,64, im Jahre 1908 2,57 und 1895 2,76 Angehörige.
Bei Trennung nach Stadt und Land erkennt man, daß
die ergänzungssteuerpflichtige Bevölkerung (einschl. der
Angehörigen) in den Städten nicht so schnell wächst wie
die Gesamtbevölkerung; auf dem Lande ist sie verhältnis-
mäßig etwas größer als in den Städten und hat in den
Veranlagungsjahren 1897, 1899, 1905, 1908 sowie im
letzten auch dementsprechend zugenommen, während in den
Veranlagungsjahren 1896 und 1902 eine kleine Abnahme
zu verzeichnen war.

Noch stärker als die Jenitenzahl, nämlich
um 63,0 Prozent, hat sich seit 1895 das gesamte steuer-
pflichtige Vermögen vermehrt, seit 1909
indessen schwächer (um 13,5 Prozent). Der Rückgang, der
sich demgemäß bei dem durchschnittlich auf einen Jeniten
entfallenden Vermögen seit der letzten Veranlagung er-
gibt, deutet schon darauf hin, daß in den untersten Steuer-
stufen viele neue Jeniten zu der Ergänzungssteuer heran-
gezogen sind. Gruppenweise geordnet beträgt die Anzahl
der Jeniten

Table with 4 columns: Vermögen, Jeniten 1908, Jeniten 1911, relative numbers.

Die vorstehenden reinen Zahlen weisen in allen Gruppen
eine Vermehrung der Jeniten nach, während sich die An-
teilziffern der Jeniten mit einem Vermögen von mehr
als 200000 Mark gegen das Vorjahr durchgängig ver-
ringert haben.

Das Veranlagungsloft ist ungefähre in gleichen
Maße gewachsen wie das steuerpflichtige Einkommen (seit
1895 um 62,7, seit 1908 um 12,2 Prozent). Das auf den
Kopf der Bevölkerung entfallende Sollaufkommen an
Ergänzungssteuer betrug in den Jahren 1895 1,01,
1908 1,18 und 1911 1,27 Mark, ist also seit dem ersten
Veranlagungsjahre beträchtlich gestiegen. An Steuer-
bringen die einzelnen Vermögensgruppen der Jeniten auf-

Table with 4 columns: Vermögen, Mill. Mark, 1908, 1911, relative numbers.

Hiernach bleiben gegen die vorige Veranlagung die
Gruppen der Jeniten mit einem Vermögen von mehr
als 100 000 bis zu einer Million Mark mit ihren Anteil-
ziffern an dem Gesamtloft zurück, während die Vermögen
von mehr als 6000 bis 100 000 Mark und von mehr
als einer Million Mark stärker daran beteiligt sind.
Auf Grund des Gesetzes vom 26. Mai 1909 werden bei
der Ergänzungssteuer seit 1909 Zuschläge von 25 Hundert-
teln der zu entrichtenden Steuer erhoben, so daß sich
hierdurch der wirkliche Steuerertrag der letzten Veran-
lagung (das Erhebungssoll) noch weit höher gehalten.

Zu den 1 767 034 ergänzungssteuerpflichtigen Jeniten
ohne Angehörige treten noch 242 136 (1908 304 998,
1895 360 505) Personen mit mehr als 6000 Mark Ver-
mögen, die jedoch auf Grund des § 17 Ziffer 2 und 3
oder des § 19 Absatz 2 des Gesetzes von der Ergänzungs-
steuer freigestellt sind, weil ihr steuerpflichtiges Einkommen
den Jahresbetrag von 900 Mark nicht erreicht, besondere
persönliche Befreiungsgründe (für Witwen, Waisen usw.)
vorliegen oder die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit beein-
trächtigt ist. Das im Betrage dieser Personen befindliche

Vermögen ist gleichfalls noch auf mehrere Milliarden zu
beziffern.

An (steuerpflichtigen wie freigestellten) Personen mit
einem Vermögen von mehr als 6000 Mark entfallen im
Berichtsjahre aufs Tausend der Gesamtbevölkerung ein-
schließlich der Angehörigen 185,1, ausschließlich der
letzteren 50,5, im Jahre 1908 171,4 bzw. 47,5, im
Jahre 1905 170,6 bzw. 46,5 und im Jahre 1895 186,7
bzw. 49,1. Auch diese Jiffern zeigen für das Berichtsjahr
abermals eine erhebliche Zunahme, die auf eine
steigende Wohlhabenheit der preussischen Bevölkerung
schließen läßt.

Fortschrittlicher Bezirks-Parteitag.

Der Bezirksverband Halle der fortschrittlichen Volks-
partei, der die Wahlkreise Halle Saalkreis, Merseburg-
Querfurt, Torgau-Liebenwerda, Wittenberg-Schwinitz,
Mansfeld-Giesleben und Weissenfels-Naumburg-Beiz
umschloß, hielt am Sonntag in „Park-Hotel“ zu Halle
seiner außerordentlichen Parteitag ab. Es nahmen daran
u. a. teil der 2. Vizepräsident des Reichstages Geheimrat
Dobner, der Reichstagsabgeordnete Gustav Ritter Koch-
Unterfarnstedt und Landtagsabgeordneter Delius. Die
Verhandlungen leitete Rechtsanwält Herzfeld-Halle,
der die Verammlung mit herzlichen Worten begrüßte.
Den Jahresbericht erstattete Parteisekretär Schwilg in.
Es ergab sich, daß im vergangenen Jahre in allen an-
geschlossenen Kreisen im Sinne der fortschrittlichen
Volkspartei eine rührige Agitation entfaltet worden ist.
In der Bepredung wurde namentlich vom Abg. Dobner
betont, daß man damit auf keinen Fall pausieren dürfe.
Es gelte die Organisation weiter auszubauen und gerade
auch die nächsten Monate tüchtig auszunutzen, denn es
sei keineswegs ausgeschlossen, daß wir noch in diesem
Jahre vor Neuwahlen gestellt werden. Die politische
Konstellation sei so eigenartig, daß man sich auf
Überraschungen gefaßt machen müsse. Es wurden eine
Reihe Vorschläge und Anregungen gegeben, wie man am
besten das Netz der Vertrauensmänner erweitern und die
Organisation straffer gestalten könne. Das Partei-
sekretariat soll zu einer dauernden Einrichtung
gemacht werden. Halle verpflichtete sich mindestens 1000
Mark an die Bezirkskasse abzuführen, die Vereine der
übrigen Wahlkreise mindestens je 300 Mark.

Der Vorstand des Bezirksverbandes wurde in fol-
gender Weise gewählt: für Halle Rechtsanwalt Herz-
feld und Kaufmann Georg, für Merseburg Direktor
Hartung und Fabrikbesitzer C. Schäfer-Schleudig,
für Naumburg-Beiz Weissenfels-Fabrikant Soberski-
Zeit und Rechtsanwalt Sprenger, für Mansfeld
Kaufmann Wehmann-Gelbra und Malzfabrikant
Kraatz-Giesleben, für Wittenfeld Anstaltler Dr.
Römpker-Delisch und Lehrer Liebold-Giesleben,
für Torgau-Liebenwerda Bildhauer Konrad-Torgau
und Bureauvorsteher Stadtmann-Liebenwerda, für
Wittenberg Buchdruckereibesitzer Öbner-Herzog und
Lehrer a. D. Selschow in Schmiedberg. In den
Agitationsauschüß wählte man Rechtsanwält Dr.
Schreiber, Bankier Schwarz, Frau Schultvorsteher
Gebrüder-Wildhagen-Halle, Ober Postassistenten Patann-
Giesleben, Rektor Tschanter, Medakteur Köhner-Merse-
burg, Bildhauer Konrad-Torgau, Kaufmann A. Rätz-
Weissenfels und Kaufmann Starik-Wittenberg. Als
Mitglieder des Zentralauschüßes sollen vorgeschlagen
werden: Rechtsanwalt Herzfeld und Medakteur Köhner,
als Stellvertreter Kaufmann Georg und Rechtsanwalt
Schreiber.

Hinsichtlich der Haltung der Faktion in der Präsi-
dentsfrage nahm der Parteitag folgende Resolution an:
„Der gutbesuchte Parteitag des Bezirksverbandes Halle
der fortschrittlichen Volkspartei spricht der Parteileitung
zu ihrem zielbewußten Verhalten während des Reichs-
tagswahlkampfes und der Reichstagsfraktion zu dem
energischen Vorgehen bei der Wahl des Reichstagspräsi-
diums seine volle Zustimmung aus. Der Parteitag ist
der Überzeugung, daß nur ein Fortschreiten auf dem be-
treuen Wege dem Bürgerturn die staatsbürgerliche und
wirtschaftliche Freiheit bringen kann.“

Color checker chart with 24 color patches and a ruler. Text on the left includes 'xrite colorchecker CLASSIC' and 'für Stat. en. Die 40 gegen- 1908/10. betrug Millionen 4 669,34 en. Im 88 Mark. 16 Mark. schäfts- correip.“